

Meike Meliss\*, Christine Möhrs und Maria Ribeiro Silveira  
**Erwartungen an eine korpusbasierte  
lexikografische Ressource zur ‚Lexik des  
gesprochenen Deutsch in der Interaktion‘:  
Ergebnisse aus zwei empirischen Studien**

Expectations of a corpus-based lexicographical resource on the  
lexicon of spoken German in interaction: results from two  
empirical studies

<https://doi.org/10.1515/zfal-2018-0005>

**Abstract:** Two empirical studies were carried out in the project „Lexik des gesprochenen Deutsch“ (LeGeDe) at the Institute for the German Language (IDS) in Mannheim. The main goal of these studies was to shed light on people’s expectations of the planned lexicographical online-resource. In the first study, selected experts were interviewed in the form of a guided interview. In the second study, a broader online survey was conducted, which should reach a wider range of potential users. This contribution introduces the basic concepts of the project LeGeDe, outlines the two studies and presents selected results on four subject blocks: (i) sociodemographic data, (ii) personal use of (online) dictionaries, (iii) individual experience with the lexis of spoken language and (iv) expectations concerning a lexicographical online-resource for spoken German.

**Keywords:** lexicon of spoken German, digital lexicographical resource, interview with experts, online survey

---

**\*Korrespondenzautor: Meike Meliss**, Institut für Deutsche Sprache, R5, 6-13, 68161 Mannheim /  
Universidad de Santiago de Compostela, Facultad de Filología, Av. Castelao, s/n, E-15782  
Santiago de Compostela, E-mail: [meliss@ids-mannheim.de](mailto:meliss@ids-mannheim.de)

**Christine Möhrs**, Institut für Deutsche Sprache, R5, 6-13, 68161 Mannheim,  
E-mail: [moehrs@ids-mannheim.de](mailto:moehrs@ids-mannheim.de)

**Maria Ribeiro Silveira**, Institut für Deutsche Sprache, R5, 6-13, 68161 Mannheim,  
E-mail: [ribeiro@swhk.ids-mannheim.de](mailto:ribeiro@swhk.ids-mannheim.de)

# 1 Einleitung

Das Forschungsprojekt „Lexik des gesprochenen Deutsch“ (= LeGeDe) verfolgt das Ziel, eine innovative, korpusbasierte lexikografische Ressource zur ‚Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion‘ zu erstellen. Dieses Projekt<sup>1</sup> ist am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim als Kooperationsprojekt der Abteilungen Pragmatik und Lexik angesiedelt<sup>2</sup>. In Verbindung mit der lexikografischen Umsetzung sehen wir es als Notwendigkeit an, auch die Wörterbuchbenutzungsforschung in unsere konzeptionellen Überlegungen zur Erstellung der geplanten Ressource miteinzubeziehen. Wir erachten es als eine Chance, die Erwartungen und Wünsche von potenziellen Nachschlagenden schon zu einem frühen Zeitpunkt der Wörterbuchkonzeption zu kennen. Daher wurden gleich zu Projektbeginn zwei empirische Studien zu Erwartungshaltungen verschiedener Benutzergruppen an eine zukünftige Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch durchgeführt.<sup>3</sup>

Ziel des Beitrages ist es, die Ergebnisse dieser Studien vorzustellen und mögliche Konsequenzen für die geplante Ressource zu thematisieren. Dazu sollen in Abschnitt 2 neben einer Einbettung der empirischen Studien in das LeGeDe-Projekt einige Projektgrundlagen vorgestellt werden. Die Rahmenbedingungen beider empirischer Benutzerstudien werden in Abschnitt 3 skizziert und bilden die Grundlage für die deskriptive Ergebnisdarstellung in Abschnitt 4. Die Diskussion der Ergebnisse (Abschnitt 5) steht in Verbindung mit den Überlegungen zu den Umsetzungen für unser Projekt und ermöglicht einen abschließenden Ausblick.

---

<sup>1</sup> Drittmittelgefördertes Projekt im Leibniz-Wettbewerb 2016; Förderlinie 1: Innovative Vorhaben.

<sup>2</sup> Das Team besteht aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Bereichen Lexikologie, Lexikografie, Gesprächsforschung, Korpus- und Computerlinguistik sowie Empirische Methoden. Für weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten zu den Teammitgliedern verweisen wir auf unsere Projektwebseite: <http://www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch.html> (19.12.2017). Der Austausch zwischen dem LeGeDe-Projekt und den KollegInnen aus den Bereichen „Korpuslinguistik“, „Empirische Methoden“ und „Computerlexikografie“ ermöglicht, die für den Gegenstandsbereich „gesprochene Sprache“ im Projekt neu zu entwickelnden korpusbasierten Methoden, die Planung und Durchführung empirischer Studien sowie die Einbindung der geplanten Ressource in das Wörterbuchportal OWID fachgerecht zu begleiten.

<sup>3</sup> Wir möchten uns sehr herzlich bei Carolin Müller-Spitzer und Sascha Wolfer für die vielen wertvollen Anmerkungen und Hinweise, die in diesen Beitrag eingeflossen sind, bedanken.

## 2 Das Projekt LeGeDe

### 2.1 Projekthintergrund

Um die Fragen aus den Studien richtig in die Projektthematik einordnen zu können, möchten wir zunächst einige Projekthintergründe erläutern. Die gestellten Fragen und die Ergebnisinterpretationen sind auch vor diesem Hintergrund zu betrachten. Das LeGeDe-Projekt geht von folgenden Annahmen und Beobachtungen aus: (i) Zwischen dem gesprochenen und dem geschriebenen Deutsch existieren auf verschiedenen Ebenen Unterschiede. Hier liegen einige Detailstudien zu Einzelphänomenen vor (vgl. Deppermann et al. (Hg.) 2017, Fiehler 2016, Imo 2007, Schwitalla 2012), an die aus lexikografischer Perspektive angeknüpft werden kann. (ii) Die lexikografische Kodifizierung der interaktionstypischen lexikalischen Besonderheiten des gesprochenen Deutsch ist nach wie vor unzureichend (vgl. Meliss 2016, Trap-Jensen 2004). (iii) Weiterhin ist zu beobachten, dass der Informationsbedarf auf allen Ebenen zu typisch gesprochensprachlicher Lexik in unterschiedlichen Anwendungsbereichen, wie z.B. in Unterricht und Lehre (speziell im Sekundarbereich und in den Bereichen Deutsch als Fremd- und/oder Zweitsprache) sowie im Verlagswesen in Verbindung mit der Erstellung von geeigneten Unterrichtsmaterialien steigt (vgl. Handwerker et al. (Hg.) 2016; Imo/Moraldo (Hg.) 2015; Moraldo/Missaglia (Hg.) 2013; Reeg et al. (Hg.) 2012). (iv) Es existieren bis jetzt kaum korpusbasierte lexikografische Projekte zur gesprochensprachlichen Lexik (vgl. zu einer kleineren Ressource zu Interjektionen im gesprochenen Dänisch: Hansen/Hansen 2012 und zu einem Projekt zum gesprochenen Slowenisch: Verdonik/Sepesy Maučec 2017).

Das Hauptziel des LeGeDe-Projekts ist die Entwicklung einer korpusbasierten lexikografischen Ressource zur ‚Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion‘, welche in das Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (= OWID)<sup>4</sup> eingebettet werden soll. Grundlegend hierfür sind u.a. die Bestimmung der Besonderheiten und Divergenzen von mündlichem vs. schriftlichem Sprachgebrauch im lexikalischen Bereich auf verschiedenen Ebenen (Form, Inhalt/Funktion, Situation etc.), die Entwicklung neuartiger lexikografischer Angabetypen, die u.a. auf die Funktion lexikalischer Einheiten in Interaktionskontexten Bezug nehmen, sowie die Entwicklung innovativer lexikografischer Beschreibungsformate in multimedialer Form für hochgradig kontextualisierte lexikalische Daten. Außerdem werden im Projekt korpuslinguistische Methoden zur Abfrage, Analyse

---

<sup>4</sup> Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (OWID): <http://www.owid.de> (19.12.2017).

und Strukturierung von gesprochensprachlichen Daten entwickelt. Möglichkeiten zur Abfrage von automatisch generierten Daten (zu Frequenz, Häufigkeitsklassen, statistischen Maßzahlen etc.) über ein für diese Zwecke geplantes Tool werden dabei ebenso berücksichtigt.<sup>5</sup>

Die LeGeDe-Datengrundlage beruht auf dem Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (= FOLK) (vgl. Schmidt 2014a und 2014b, 2016). FOLK ist integriert in das Archiv für Gesprochenes Deutsch, abrufbar über die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (= DGD)<sup>6</sup>, und beinhaltet Gesprächsdaten (Aufnahmen, Transkripte, Metadaten etc.) in unterschiedlichen privaten, institutionellen und öffentlichen Kontexten aus dem deutschen Sprachraum. Das Korpus versteht sich als Abbild der Gesprächswirklichkeit des Deutschen in ihrer Vielfalt und erweist sich als geeignete Datengrundlage für die geplante LeGeDe-Ressource. Für den korpusbasierten Vergleich mit der geschriebenen Sprache werden entsprechende Teilkorpora aus dem Deutschen Referenzkorpus (= DeReKo)<sup>7</sup>, welches am IDS erstellt wurde, genutzt (vgl. Institut für Deutsche Sprache 2017; Kupietz/Schmidt 2015; Perkuhn et al. 2012a und 2012b).

Die Forschungs- und Methodikfragen, mit denen sich das LeGeDe-Projekt u.a. in seiner Anfangsphase beschäftigt, stehen in Verbindung mit folgenden Aspekten: (i) dem Vergleich zur Lexik der geschriebenen Sprache, (ii) der Erstellung der Stichwortliste, (iii) der lexikalischen und interaktional ausgerichteten Datenanalyse und Beschreibung und (iv) der lexikografischen Umsetzung (vgl. u.a. Deppermann 2007; Deppermann et al. (Hg.) 2016; Imo 2007, 2013, Klosa/Müller-Spitzer (Hg.) 2016; Moon 1998).

## 2.2 LeGeDe und empirische Wörterbuchbenutzungsforschung

Empirische Wörterbuchbenutzungsstudien können zu unterschiedlichen Phasen im lexikografischen Prozess durch verschiedene Erhebungsmethoden durchgeführt werden (vgl. Müller-Spitzer 2016: 295) und werden in den letzten zwei Jahrzehnten verstärkt in Verbindung mit unterschiedlichen Fragestellungen praktiziert (vgl. Bergenholtz/Johnsen 2013; Lew 2015; Tarp 2009; Welker 2013; Wiegand 1998). So schließt unsere Entwicklung von zwei Studien zu Erwartungs-

---

<sup>5</sup> Siehe dazu u.a. eine allgemeine Projektdarstellung (Meliss/Möhrs 2017) und eine Publikation zu korpusbasierten Methoden in Verbindung mit dem LeGeDe-Projekt (Möhrs/Meliss/Batinić 2017).

<sup>6</sup> Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD): <http://dgd.ids-mannheim.de> (19.12.2017).

<sup>7</sup> Deutsches Referenzkorpus (DeReKo): <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/> (19.12.2017).

haltungen an eine Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch einerseits direkt an eine inzwischen am IDS etablierte Forschungsrichtung in Verbindung mit empirischen Methoden zur Wörterbuchbenutzung an (vgl. Klosa et al. 2011; Müller-Spitzer et al. 2015; Müller-Spitzer 2014a; Müller-Spitzer (Hg.) 2014b; Töpel 2014; Wolfer et al. 2014). Andererseits stellt sie uns vor neue Herausforderungen und Chancen, da es in Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt LeGeDe möglich ist, schon vor der Erstellung der konkreten Ressource Erwartungen abzufragen und dadurch rechtzeitig und direkt auf bestimmte Aspekte des lexikografischen Prozesses Einfluss zu nehmen (vgl. Müller-Spitzer 2016: 335).

Die Kenntnisnahme von Benutzerwünschen in Verbindung mit unterschiedlichen Benutzungssituationen, dem Informationsangebot, der Stichwortauswahl, den unterschiedlichen Darstellungs- und Zugriffsmöglichkeiten etc. vor der eigentlichen Wörterbucherstellung ermöglicht einen optimalen Zuschnitt von Form und Inhalt der geplanten Ressource auf die anvisierte(n) Benutzergruppe(n). Da es weder für das Deutsche noch für andere Sprachen bislang korpusbasierte lexikografische Ressourcen zur Lexik des Gesprochenen – so wie es in unserem Projekt geplant ist – gibt (vgl. Annahme (iv) in Abschnitt 2.1), betreten wir außerdem mit unseren Umfragen zu Erwartungshaltungen an eine entsprechende Ressource Neuland.

### 3 Erwartungsstudien im LeGeDe-Projekt: Daten und Methoden

Die lexikografische Umsetzung steht in Verbindung mit einer Reihe von unterschiedlichen lexikografischen Fragestellungen zum Benutzer<sup>8</sup> und zur Benutzungssituation, zur Makrostruktur (insbesondere Überlegungen zur Auswahl der Stichwörter/Muster und ihrer Anordnung), zur Mikrostruktur (Überlegungen zu den lexikografischen Angabeklassen und ihrer Ausgestaltung), zur Mediostruktur, zu den Zugriffsmöglichkeiten und letztlich zur Interface-Entwicklung.

Wir haben mit unseren zwei – bis jetzt – durchgeführten Befragungen (Interview und Onlineumfrage) beabsichtigt, zu möglichst vielen der genannten lexikografischen Aspekte Erwartungshaltungen abzufragen. Daneben wurden außerdem einerseits soziodemografische Daten erhoben und andererseits Fragen entwickelt, die in Zusammenhang mit dem persönlichen Umgang und der Nut-

---

<sup>8</sup> Wenn im Folgenden in Bezug auf die Studien von „Benutzer“, „Teilnehmer“ etc. gesprochen wird, so sind in dieser generischen Form weibliche wie männliche Personen impliziert.

zung von (Online-)Wörterbüchern (= WB)<sup>9</sup> und dem spezifischen Umgang mit der gesprochenen Lexik stehen. Daraus ergeben sich folgende vier Themenblöcke: (i) Soziodemografische Daten, (ii) Persönlicher Umgang mit der Nutzung von (Online-) WB, (iii) Persönlicher Umgang mit der gesprochenen Lexik und (iv) Erwartungen an die Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch (siehe Tab. 1).

**Tabelle 1:** Themenblöcke der Befragungen (EXPI und OU)

Studie	Block 1: Soziodemografische Daten	Block 2: Allgemein: Persönlicher Umgang mit Nutzung von (Online-)WB	Block 3: Spezifisch: Persönlicher Umgang mit der gesprochenen Lexik	Block 4: Erwartungen: Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch
Experten-Interview (= EXPI)	– Alter – Beruflicher Hintergrund	– Geräte	– Sprechsituationen – Gegenstandsreich	– Zielgruppe – Benutzungssituation
Onlineumfrage (= OU)	– Muttersprache – Heimatland – Aufenthaltsort – etc.	– Nutzung: WB-Typ – Art der Nutzung – Anlass / Tätigkeiten – Geräte – etc.	– Quelle – etc.	– Informationsangebot – Zugriffsmöglichkeiten – Präsentationsmodalitäten – etc.

Bevor wir im Detail auf die Ergebnisse aus den Studien eingehen (siehe Abschnitt 4), sollen zunächst die Eckdaten der beiden Umfragen genauer dargestellt werden. Der Fragenkatalog beider Umfragen ist auf den LeGeDe-Projektseiten einsehbar.<sup>10</sup>

**Eckdaten Studie 1: Experteninterview (= EXPI):** Um einen Einblick in die Erwartungen von Experten bezüglich einer Ressource des gesprochenen Deutsch zu erhalten, wurden hauptsächlich am IDS im Zeitraum vom 13.12.2016 bis 01.03.2017 Interviews mit ausgewählten Fachleuten aus unterschiedlichen Dis-

<sup>9</sup> Im weiteren Verlauf verwenden wir die Abkürzung WB für die Begriffe Wörterbuch bzw. Wörterbücher.

<sup>10</sup> LeGeDe-Projekt-Webseite: <http://www1.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch/projektbeschreibung/empirische-forschung.html> (19.12.2017). An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal allen beteiligten Projektmitgliedern für ihren engagierten Einsatz bei der Entwicklung und Durchführung der Befragungen danken.

ziplinen der Linguistik durchgeführt. Die Interviews wurden von eingearbeiteten Interviewerinnen geleitet, die anhand eines einheitlichen Fragebogens das Gespräch führten<sup>11</sup>. Die durchschnittliche Dauer der Interviews lag bei ca. 45 Minuten für 30 Fragen (Block 1: 8 Fragen; Blöcke 2-4: 22 Fragen; vgl. Tab. 1). Hierfür wurden unterschiedliche Fragetypen verwendet. Einige Fragen wurden frei bzw. offen gestellt und sollten ohne Beeinflussung durch vorgegebene Optionen beantwortet werden. Andere Fragen, die beispielsweise die konkrete lexikografische Umsetzung betrafen, wurden in geschlossenem Fragenformat konzipiert.<sup>12</sup> Freitextantworten (wie z.B. Antworten zur Option, in einem Freitextfeld unter „Sonstiges“ weitere Anmerkungen zu machen) wurden manuell durchgesehen und ausgewertet (vgl. zur Auswertung von Freitextantworten Müller-Spitzer 2013). Insgesamt wurden 17 Interviews<sup>13</sup> mit Experten durchgeführt. Sowohl die vergleichsweise geringe Teilnehmerzahl beim EXPI (zu bspw. Onlinestudien) als auch der hohe Anteil offener Fragen veranlassen uns zu einer qualitativen Auswertung der erhobenen Daten.

**Eckdaten Studie 2: Onlineumfrage (= OU):** Ein weiterer Aspekt der Wörterbuchbenutzungsforschung des Projektes war es, Daten von einem breiteren Probandenspektrum zu erhalten. Hierfür wurde eine OU zum Thema „Erwartungen künftiger Nutzer an die LeGeDe-Ressource“ im Umfrageprogramm Unipark der Online-Umfrage-Software EFS Survey (Questback) implementiert. Mit dieser Umfrage sollten vor allem unterschiedliche potentielle Nutzer, also beispielsweise Sprachwissenschaftler, Lehrende und Lernende der deutschen Sprache, Nutzer aus universitären und außeruniversitären Bereichen im In- und Ausland etc. erreicht werden. Die 35 Fragen der OU lassen sich – genauso wie die Fragen des EXPIs – den bereits genannten vier verschiedenen Fragenblöcken zuordnen (Block 1: 7 Fragen + 1 Filterfrage; Blöcke 2-4: 23 Fragen + 4 Filterfragen; vgl. Tab. 1). Für die OU wurden hauptsächlich geschlossene Fragenformate gewählt, die wie oben beschrieben (siehe EXPI) ausgestaltet wurden. Wie im EXPI gab es aber

---

**11** Eine gezielte Vorbereitung der Interviewerinnen war insofern wichtig, dass mögliche Fragen der Fachleute im Voraus antizipiert wurden und einheitliche Reaktionen und Hinweise erfolgen sollten, um ein zu großes Abweichen von den Themenbereichen oder Missverständnisse etc. zu vermeiden.

**12** Hierbei gab es wiederum Ranking-Fragen (Optionen in eine Reihenfolge bringen), Matrix-Fragen mit skaliertem Antwort („Ja, auf jeden Fall“ bis „Nein, auf keinen Fall“), Fragen mit Einfachauswahl (Ja/Nein-Fragen; Antwort-Skala) und Fragen mit Mehrfachauswahl (Auswahl mehrerer Optionen möglich).

**13** Diese 17 Interviews sind in die Bewertung eingeflossen. Zuvor wurden 4 Test-Interviews durchgeführt, die dazu dienten, Aspekte wie „Verständlichkeit der Fragen“, „Abfolge der Fragen“, „Antwortformat“, „Zeitmaß“ etc. zu testen und den Interviewbogen für das EXPI zu optimieren (zur Relevanz von Probedurchläufen vgl. Müller-Spitzer 2016: 308).

auch bei der OU bei einigen wenigen Fragen neben dem geschlossenen Antwortformat die Möglichkeit zu Freitextantworten oder zu einer Antwortoption „Sonstiges“ (s.o.), deren Antworten manuell ausgewertet wurden. Lediglich eine Frage zu innovativen Funktionen wurde vollständig offen gestellt und mit einem Textfeld für freie Antworten versehen.

Alle Fragen wurden in einer festen Reihenfolge präsentiert, wobei die Antwortoptionen jedoch – mit Ausnahme von skalierten Antworten – randomisiert wurden, so dass Reihenfolgeeffekte auszuschließen sind. Die ca. 20-minütige Umfrage war vom 14.03.2017 bis zum 31.05.2017 freigeschaltet. Die Werbung zur freiwilligen Teilnahme erfolgte u.a. an diversen Universitäten, Einrichtungen, Schulen und Akademien im In- und Ausland. Von 760 Teilnehmenden, die den Fragebogen begonnen haben, schlossen ihn 333 ab.<sup>14</sup> Aufgrund der hohen Teilnehmeranzahl und der verwendeten Fragenformate wurden die Daten der OU vorwiegend quantitativ ausgewertet.

## 4 Ergebnisse

Im Folgenden stellen wir die Ergebnisse aus beiden Umfragen zu den vier Themenblöcken dar. Dafür werden v.a. deskriptive Statistiken herangezogen, die teilweise mit inferenzstatistischen Verfahren angereichert werden. Die Auswertung der offenen Antworten zu „Sonstiges“ und zu den offenen Fragen erfolgt zumeist qualitativ und wird dort, wo es der Übersicht dient, mit deskriptiven Statistiken ergänzt.

### 4.1 Themenblock 1: Soziodemografische Daten

Der kurze Einblick in die soziodemografischen Daten beider Befragungen soll vor allem dazu dienen, einen Überblick über die Hintergründe der Teilnehmenden zu geben (vgl. Tab. 2). In der weiteren Auswertung zu den Erwartungen an eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch können darüber hinaus diese Daten hinzugezogen werden, wenn bestimmte Hypothesen bezüglich unterschiedlicher Erwartungen von verschiedenen Probandengruppen zugrunde liegen.

---

<sup>14</sup> Unter den Teilnehmern wurden insgesamt drei amazon-Gutscheine verlost.



**Tabelle 2:** Soziodemografische Daten der Teilnehmenden aus der OU und dem EXPI

Onlineumfrage			Experteninterview	
<b>Anzahl Teilnehmer (absolut)</b>		333		17
<b>Deutschkenntnisse<sup>15</sup></b>	Deutsch L1:	70,9 %	Deutsch L1:	58,8 %
	Andere:	29,2 %	Andere:	41,2 %
<b>Alter</b>	<20:	0,9 %	<20:	0 %
	21-30:	36 %	21-30:	5,9 %
	31-40:	27 %	31-40:	5,9 %
	41-50:	17,4 %	41-50:	47 %
	51-60:	12,3 %	51-60:	23,5 %
	>60:	6,3 %	>60:	17,7 %
<b>Geschlecht</b>	Männlich:	24 %	Nicht erhoben	
	Weiblich:	73 %		
	Keine Angabe:	3 %		
<b>Zugang zu WB in Verbindung mit beruflichem Hintergrund</b>	DaF/DaZ-Lehrer: Deutschlehrer (Sekundarbereich):	6 %	Professoren: Lehrbeauftragte, Dozenten, Wiss. Mitarbeiter, Lexikografen, Akademische Oberräte:	52,9 %       47,1 %
	Deutschlerner:	4,8 %		
	Schüler:	6,9 %		
	Sprachwissenschaftler:	0,9 %		
	Studenten (Philologie):	44,1 %		
	Übersetzer:	18,9 %		
	Nichts davon, anderer Zugang zu WB:	2,7 %		
	Nichts davon, kein Zugang zu WB:	8,7 %		
		6,9 %		

Mittels der OU war es uns wichtig, genauere Informationen – vor allem zum Zugang zu Wörterbüchern (vgl. Abschnitt 4.2) in Verbindung mit dem beruflichen Hintergrund sowie Alter und Muttersprache – zu erhalten, um diese Angaben mit Erwartungen gegenüberzustellen und so Hypothesen zu unterschiedlichen Erwartungshaltungen verschiedener Gruppen überprüfen zu können. 63 % der Teilnehmenden waren zum Zeitpunkt der Umfrage zwischen 20 und 40 Jahre alt. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden sind Sprachwissenschaftler (44,1 %) und konstituieren zusammen mit der Gruppe der Lehrenden (DaF/DaZ/Sekundarstufe: 4,8 % + 6 %), der Übersetzer (2,7 %) und der L1-Philologiestudierenden

<sup>15</sup> In der Onlineumfrage haben wir explizit danach gefragt, wie die Probanden ihre Deutschkenntnisse einschätzen (Muttersprache, C2, C1, B2 etc.). „Deutsch L1“ bedeutet in diesem Fall, dass diese Probanden angegeben haben, dass Deutsch ihre Muttersprache ist. Unter „Andere“ sind dann die Niveaustufen der L2-Probanden zusammengefasst.

(11,7 %) die „Fachspezialistengruppe“ (69,4 %) der OU. Nur 14,2 % der Befragten bilden die „Lernergruppe“ (Deutschlernende: 6,9 %; Schüler: 0,1 %; L2-Philologiestudierende<sup>16</sup>: 7,2 %) der OU.

Für knapp 30 % der Teilnehmenden ist Deutsch nicht die Muttersprache. Diese L2-Probanden verteilen sich sowohl auf die „Lernergruppe“ mit 47,4 % (Schüler: 2,1 %, DaF/DaZ-Lernende: 22,9 %, Studierende: 24,7 %) als auch auf die „Fachspezialistengruppe“ mit 42,3 % (Sprachwissenschaftler: 25,8 %, Übersetzer: 3,1 %, DaF-/DaZ-Lehrende: 8,3 %, Deutschlehrer: 5,2 %).<sup>17</sup>

Die Teilnehmer der EXPIs wurden gezielt ausgesucht und eingeladen. Alle 17 Interviewten haben eine sprachwissenschaftliche Ausbildung absolviert und sind größtenteils über 40 Jahre alt (70,5 %). Für gut 40 % der Befragten ist Deutsch nicht die Muttersprache. Da der Fokus der EXPIs nicht auf einer großen und vielfältigen Datengrundlage, sondern auf möglichst gehaltvollen und informativen Antworten lag, wurden im Vergleich zur OU weniger detaillierte Fragen zum soziodemografischen Hintergrund gestellt.

## 4.2 Themenblock 2: Nutzung von (Online-)Ressourcen allgemein

Um zunächst einen Einblick in das allgemeine Nutzerverhalten in Zusammenhang mit Onlinewörterbüchern einer potentiellen Zielgruppe für ein WB des gesprochenen Deutsch zu erhalten, haben wir in einem zweiten thematischen Block allgemeine Fragen zur Verwendung von Onlinewörterbüchern gestellt. Die Daten zu diesem Fragenkomplex wurden größtenteils für die OU erhoben, sodass sich die folgenden Ergebnisse ausschließlich auf diese Studie – und nicht auf das EXPI – beziehen. Für weitere Interpretationen der in Themenblock 2 erhobenen Ergebnisse verweisen wir u.a. auf die Studien in Müller-Spitzer (Hg. 2014b) und verschiedene aktuelle Benutzerstudien, die besonders für den DaF-Bereich publiziert wurden und die ähnliche Entwicklungstendenzen aufweisen (vgl. Domínguez Vázquez et al. 2014; Flinz 2014, Meliss 2015, Nied Curcio 2014)<sup>18</sup>. Obwohl

---

**16** In dieser Gruppe der Probanden sind L2-Studierende im In- und Ausland erfasst. Daher handelt es sich hier um Sprecher des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache.

**17** Eine Gegenüberstellung der Erwartungshaltungen von L1- und L2-Probanden wird in der Studie „Anforderungen und Erwartungen an eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch aus der Lernerperspektive“ von Meliss/Möhrs/Ribeiro Silveira (i. V.) thematisiert.

**18** Die aktuelle Benutzungsforschung im DaF-Bereich steht in Einklang mit der Beobachtung von Müller-Spitzer (vgl. 2016: 310), die darauf verweist, dass der Bereich der L2-Benutzer wesentlich besser erforscht sei als der der muttersprachlichen Nutzer.

einerseits unsere Studie nicht primär das Ziel verfolgte, zur allgemeinen Nutzung von (Online-)Ressourcen Daten zu erheben, und andererseits diesbezüglich die Aussagekraft der Antworten in Frage gestellt wird (Glaubhaftigkeit des Eigenberichts), erschien es uns trotzdem sinnvoll, einen Themenblock mit allgemeinen Fragen diesbezüglich anzubieten.<sup>19</sup> Er diene nicht nur zur Einleitung in das uns interessierende zentrale Thema, sondern bietet andererseits auch die Gelegenheit, bestimmte Antworten zu relativieren (vgl. z.B. die Frage zur Nutzung von bestimmten Endgeräten: Abschnitt 4.2.5).

#### 4.2.1 Verwendung von Onlinewörterbüchern und linguistischen Korpora

Zu Beginn dieses Teils wurde eine Filterfrage gestellt: *„Haben Sie schon einmal ein einsprachiges Onlinewörterbuch der deutschen Sprache verwendet?“* Von den insgesamt 333 Teilnehmern, die die OU vollständig abgeschlossen haben, beantworteten 312 (93,7 %) die Frage mit „Ja“. Nur diesen Teilnehmern wurden die Fragen zur genaueren Verwendung von einsprachigen Onlinewörterbüchern präsentiert.<sup>20</sup> Auf die Frage *„Um welche Art von einsprachigem Onlinewörterbuch hat es sich dabei gehandelt?“* gaben 92 % der Befragten als Antwort allgemeinsprachliche Wörterbücher des Deutschen an. Wörterbücher für sinnverwandte Ausdrücke werden von 59 % der Probanden genannt, dicht gefolgt von Rechtschreibwörterbüchern (58 %). Ca. zwei Drittel der Teilnehmer (62,2 %) äußern auf die Frage *„Nutzen Sie Onlinewörterbücher eher privat oder eher beruflich?“*, dass sie Onlinewörterbücher sowohl privat als auch beruflich und weniger als ein Drittel hauptsächlich beruflich (28,9 %) nutzen. 64,6 % der Teilnehmer, hauptsächlich Sprach-

---

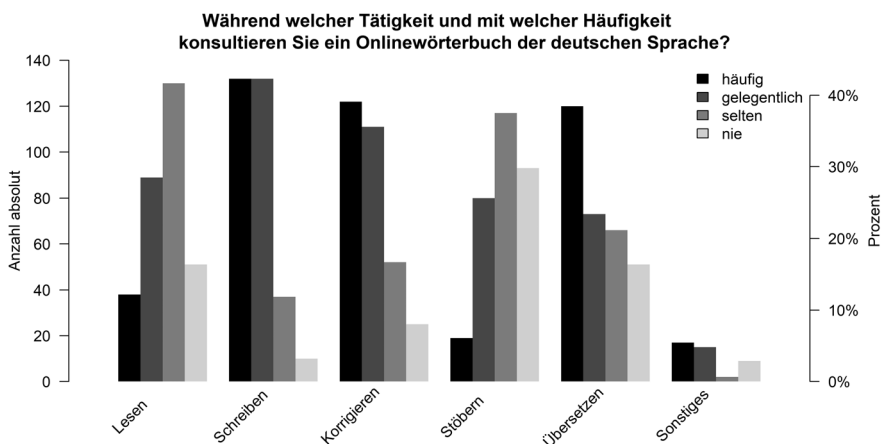
<sup>19</sup> Ergebnisse zu Fragen zum Nutzungsverhalten allgemein, die wiederholt in Wörterbuchbenutzungsstudien gestellt wurden (vgl. Abschnitt 2.2), werden aufgrund ihrer eingeschränkten Aussagekraft in Frage gestellt, da angemerkt wird, dass der Eigenbericht der Probanden nicht immer mit dem tatsächlichen Verhalten übereinstimmt. Bergenholtz & Johnson argumentieren: „In such questionnaire surveys, the same methods are employed as in other forms of market analysis: a number of standard questions are asked of a selected sample concerning a certain product or behaviour, [...]. However, the answers from the informants do not necessarily reflect a real genuine user situation. It cannot be ruled out that the problems, behaviour, etc. described by the informants differ from their real problems.“ (Bergenholtz/Johnson 2005: 119). Vgl. hierzu auch Müller-Spitzer et al. 2012: 455f.

<sup>20</sup> Probanden, die auf diese Filterfrage mit „Ja“ geantwortet haben, bekamen in Folge die Fragen gestellt, die in den Abschnitten 4.2.1, 4.2.2 und 4.2.3 behandelt werden. Bei der Beantwortung der Frage mit „Nein“ wurden die Probanden direkt zu den Fragen weitergeleitet, die ab Abschnitt 4.2.4 behandelt werden.

wissenschaftler und Studierende, gaben auf die Frage „Nutzen Sie Informationen aus linguistischen Korpora?“ an, diese zu benutzen, während 28,8 % der Befragten diese Informationen selten oder nie verwenden. 6,6 % wussten auf diese Frage keine Antwort.

#### 4.2.2 Nachschlagehandlung und Häufigkeit

Weitere Fragen der OU zielten darauf ab, zu wissen, während welcher Tätigkeit und mit welcher Häufigkeit Onlinewörterbücher in der Regel konsultiert werden (vgl. Abb. 1). Für die Aktivitäten der Textproduktion „Korrigieren“, „Schreiben“ und „Übersetzen“ wurde eine „häufige“ bzw. „gelegentliche“ Konsultation genannt. Auffällig ist eine eher seltene Wörterbuchrecherche bei rezeptiven Tätigkeiten wie dem „Lesen“. „Stöbern“ als Aktivität u. a. für Wissenserweiterung wird überwiegend „selten“ bis „nie“ praktiziert.

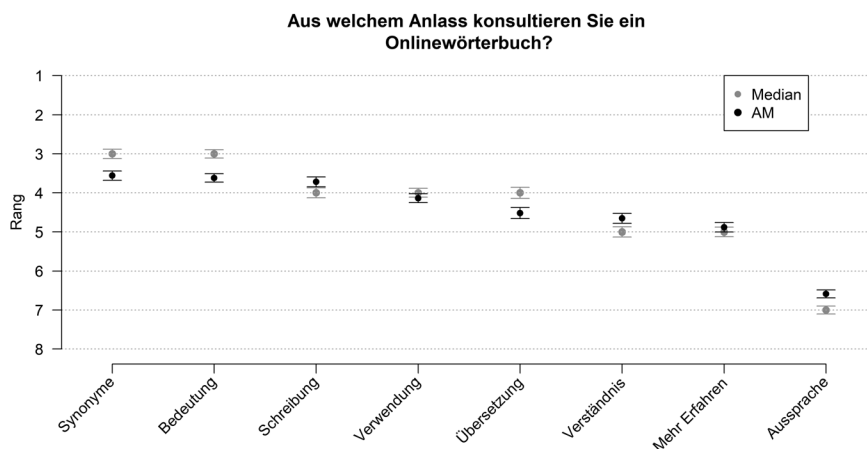


**Abbildung 1:** Verteilung über Tätigkeit und Häufigkeit beim Nachschlagen im Online-WB (OU)

#### 4.2.3 Nachschlagebedürfnis

Nach dem *Rechercheanlass in Onlinewörterbüchern* wurde in der OU ebenfalls gefragt, und zwar dargeboten als Ranking-Frage, d.h. dass verschiedene vorgegebene Antwortoptionen präsentiert wurden, die von den Befragten in eine Reihenfolge (nach ihrer Wichtigkeit absteigend) gebracht werden sollten. In Abbildung 2 ist der Rang, der im Mittel von den Teilnehmern pro Antwortoption gewählt

wurde, durch den Median und das arithmetische Mittel dargestellt.<sup>21</sup> Die Daten erlauben u.a. folgende Interpretationen, die fast alle in Verbindung mit den Ergebnissen aus Abschnitt 4.2.2 (vgl. auch Abb. 1) betrachtet werden können: (i) Die Aussprache wird in Onlinewörterbüchern eher selten konsultiert. (ii) Informationen zu Bedeutung und Synonymie werden als Rechercheanlass am meisten genannt und stehen im Zusammenhang mit der Information zu den Tätigkeiten „Schreiben“, „Korrigieren“ und „Übersetzen“. (iii) Information zur „Schreibung“ ist ebenfalls ein relevanter Anlass zur Konsultation und steht in direkter Verbindung mit der sehr häufig genannten Tätigkeit des Schreibens und Korrigierens. (iv) Aus Sicht der Probanden ist Übersetzen ebenfalls ein häufig genannter Anlass und verweist direkt auf die Daten zur Frage nach den häufigen Tätigkeiten. (v) Das Nachschlagen von Information zur Verwendung wird auch als wichtiger Anlass genannt und steht in direkter Verbindung mit Tätigkeiten im Umfeld von „Schreiben“, „Korrigieren“ und „Übersetzen“.



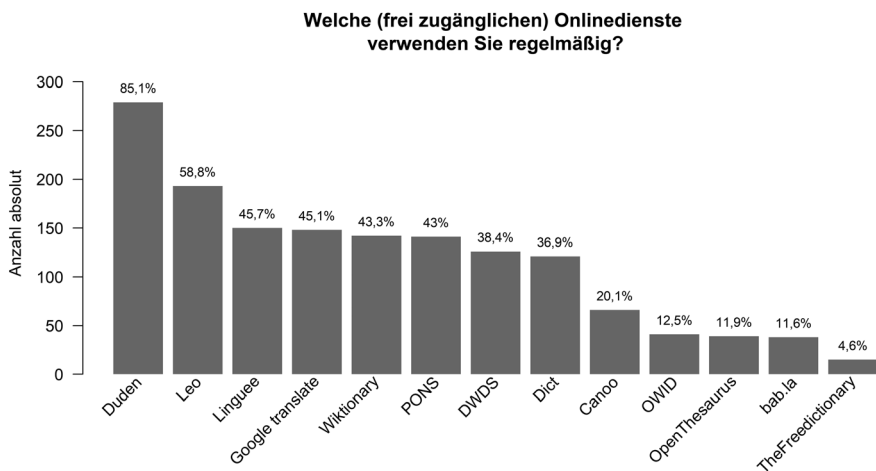
**Abbildung 2:** Median und arithmetisches Mittel des Rankings zum Nachschlagebedürfnis (OU)

#### 4.2.4 Verwendung von frei zugänglichen Onlinediensten

Durch die OU sollte auch in Erfahrung gebracht werden, *welche frei zugänglichen Onlinedienste regelmäßig verwendet* werden. Diese Frage wurde auch mit ver-

<sup>21</sup> Wir berechnen bei dieser Art der Darstellung auch das arithmetische Mittel, obwohl Werte aus Rangskalen ordinalskaliert sind und deshalb empfohlen wird, den Modus oder den Median zu berechnen (vgl. Boone/Boone 2012). Die Werte weichen jedoch üblicherweise nicht weit vom Median ab (wie in der Abbildung zu sehen ist), zeigen aber feinere Tendenzen auf.

schiedenen vorgegebenen Antwortoptionen präsentiert, wobei Mehrfachnennungen in diesem Fall möglich (Items von 1 bis 13) waren. Durchschnittlich wurden bei dieser Frage 4.57 Items gewählt. Die Antworten (vgl. Abb. 3) zeigen, dass Duden-Online von den Probanden mit Abstand als das meistkonsultierte Online-WB (85 %) genannt wurde, mit dem Informationen zu den angegebenen Anlässen und Situationen konsultiert werden. Zwischen mehr als der Hälfte bis hin zu über einem Drittel der Befragten äußerten, zweisprachige Ressourcen wie Leo (59 %), Linguee (46 %), Pons (43 %) oder Dict (37 %) zu verwenden. Aber auch Google Translate nimmt bei den Befragten einen hohen Prozentsatz (45 %) ein. Sprachportale wie DWDS (= Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache) (38 %), Canoo (20 %) oder OWID (12 %) wurden weit weniger häufig angegeben.<sup>22</sup>



**Abbildung 3:** Verteilung in Bezug auf Verwendung von Onlinediensten (OU)

#### 4.2.5 Verwendung von Endgeräten

Um einschätzen zu können, wie wichtig für den Nutzer die Verwendung von Onlinewörterbüchern auf verschiedenen Endgeräten ist, stellten wir in beiden Befragungen zwei Fragen hierzu:

<sup>22</sup> Bei der Interpretation der Ergebnisse sollte berücksichtigt werden, dass die Antworten ggf. eher den Bekanntheitsgrad der in der Frage vorgegebenen Ressourcen als die tatsächliche Verwendung widerspiegeln.

(i) „*Welches der folgenden Geräte verwenden Sie regelmäßig?*“ Die Ergebnisse der ersten Frage aus der OU, bei der Mehrfachnennung möglich war, zeigen, dass vor allem Notebooks (75 %) und Smartphones (74 %), aber auch Desktop-PCs (62 %) regelmäßig eingesetzt werden. Nur gut ein Viertel der Teilnehmer gibt an, regelmäßig ein Tablet zu benutzen (26 %). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Experten, bei denen als verwendete Geräte Notebooks (94,1 %) und Smartphones (94,1 %) nach Desktop-PCs (88,2 %) und Tablets (52,9 %) genannt wurden.

(ii) „*Mit Hilfe welches Geräts haben Sie Onlinewörterbücher bisher am häufigsten konsultiert?*“ Bei der zweiten Frage mussten sich die Teilnehmer für eine einzige Antwortoption entscheiden. Die Ergebnisse zeigen bei der Konsultation von Onlinewörterbüchern eine deutliche Präferenz für Notebooks (40,9 %) und Desktop-PCs (37,9 %) gegenüber den anderen Geräten (Smartphones: 18,6 % und Tablets: 1,2 %).

Ein Blick in die Verteilung auf die unterschiedlichen Altersgruppen zeigt, dass die Präferenz für Notebooks bei der Konsultation von Onlinewörterbüchern in direkter Verbindung steht mit der Altersgruppe der 20-40-Jährigen (73,8 %). Desktop-PCs werden überwiegend in der Altersgruppe der 30-50-Jährigen (53,7 %) genutzt. Die Verwendung eines Smartphones (57,4 %) für den besagten Zweck erweist sich als besonders häufig bei den jüngeren Probanden (Altersgruppe 20–30).

Notebooks und Desktop-PCs sind auch bei den Experten die Geräte, die in Bezug auf die Verwendung von Onlinewörterbüchern am häufigsten genannt wurden. Smartphones werden hier nur mit 5,9 % und Tablets von keinem Experten als verwendete Geräte in Bezug auf Nachschlagehandlungen in Onlinewörterbüchern angeführt.

Durch die Kombination beider Fragen konnte gezeigt werden, dass sich die deutlich geringere Verwendung von Tablets zur Konsultation von Onlinewörterbüchern dadurch relativiert, dass auch die allgemeine Verwendung von Tablets im Alltag – laut Selbstauskunft der Probanden – sehr gering ist. Umgekehrt werden Smartphones zwar im Alltag sehr häufig verwendet, zur Benutzung von Onlinewörterbüchern jedoch vergleichsweise selten. Ein Vergleich mit früheren Studien (vgl. Koplenig/Müller-Spitzer 2014: 137) zeigt jedoch diesbezüglich einen Anstieg beider Werte.<sup>23</sup> Ein kontinuierlich beobachtbarer anstei-

---

<sup>23</sup> Müller-Spitzer weist auf die Gefahr hin, dass bestimmte Ergebnisse relativ schnell ihre Aktualität verlieren können, hebt aber dennoch ihre Rolle, als „eine Art historischer Schnappschuss“ (Müller-Spitzer 2016: 311) zu fungieren, hervor.

gender Gebrauch von Smartphones zur Konsultation von Onlinewörterbüchern könnte ein Anstoß für die Wörterbuchumsetzung in Verbindung mit innovativen Zugriffsmöglichkeiten über mobile Endgeräten sein (vgl. Abschnitt 4.4.4 und 4.4.5).

### 4.3 Themenblock 3: Gesprochensprachliche Lexik

In Themenblock 3 werden die Ergebnisse der Fragen aus der OU und dem EXPI vorgestellt, bei denen nach der persönlichen Einstellung zur bzw. nach dem Umgang mit der Lexik der gesprochenen Sprache gefragt wurde. Hierzu wurden folgende spezifische Fragen thematisiert: (i) mögliche Benutzungssituationen, in denen die Probanden nach Information zu Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch befragt wurden, (ii) mögliche Gesprächssituationen, in denen die Teilnehmer besonders mit gesprochensprachlicher lexikalischer Spezifik konfrontiert werden und (iii) bisher genutzte Rechercheoptionen. Mit diesen Fragen sollte einerseits eine Verbindung geschaffen werden zu den Grundannahmen, auf denen das LeGeDe-Projekt aufbaut (vgl. Abschnitt 2.1), und andererseits auf das zentrale Thema der Umfragen hingearbeitet werden.

#### 4.3.1 Beschäftigung mit lexikalischen Besonderheiten der gesprochenen Sprache

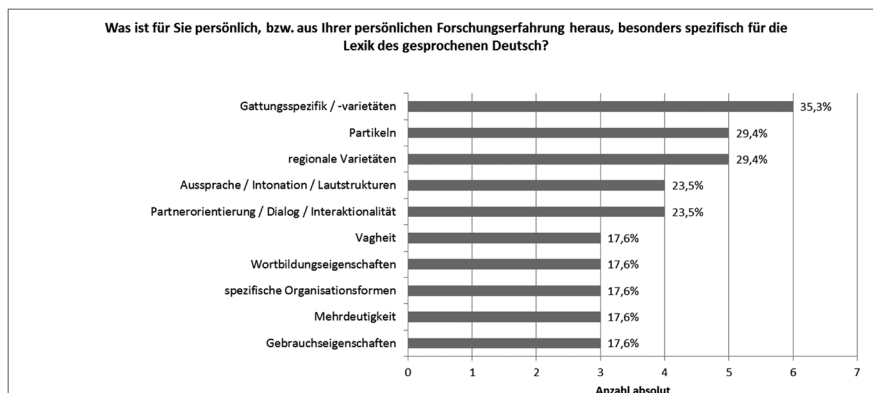
Zu den Fragen *„Halten Sie es für sinnvoll, sich spezifisch mit den lexikalischen Besonderheiten der gesprochenen Sprache zu beschäftigen? Wenn ja, warum?“* und *„Was ist für Sie persönlich bzw. aus Ihrer persönlichen Forschungserfahrung heraus besonders spezifisch für die Lexik des gesprochenen Deutsch?“* wurden nur die Experten konsultiert. Sie mussten sich in ihren Anmerkungen nicht auf eine Antwort beschränken, so dass unterschiedliche Argumente in den Antworten wie Mehrfachnennungen einzustufen sind.

Bei den von uns ausgewählten Experten (vgl. auch die Eckdaten in Abschnitt 3) handelt es sich um solche Personen, die durch ihren wissenschaftlichen Hintergrund grundsätzlich eine Motivation mitbringen, die Beschäftigung mit dem Gegenstandsbereich „gesprochene Sprache“ als sinnvoll einzustufen. Uns interessierten besonderes die unterschiedlichen Perspektiven, die die Experten aufgrund ihres wissenschaftlichen Hintergrundes einbringen. Die ausführlichen Antworten auf die offen gestellten Fragen zeigen in Summe, dass die „Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache“ (häufigste Antwort mit 58,8 %) eine besondere Beschäftigung mit der gesprochenen Lexik für die Experten recht-



fertigt und sinnvoll macht. „Sprachvariation“ (35,3 %) und „Besonderheiten im Gesprochenen“ (29,4 %) werden außerdem genannt. 17,6 % der Experten heben außerdem explizit hervor, dass die bisherige Forschung eher schriftzentriert ausgerichtet sei und diese Tatsache eine intensivere Beschäftigung mit der gesprochenen Sprache sinnvoll mache.

Als besonders spezifisch für die Lexik des gesprochenen Deutsch (vgl. Abb. 4) werden von den Experten dann zu 35,3 % Phänomene wie „Gattungsspezifisch bzw. -varietäten“, mit je 29,4 % „Partikeln“ und „regionale Varietäten“ genannt. Nach Einschätzung der Experten zeichnet sich die Lexik des gesprochenen Deutsch außerdem durch Besonderheiten in „Aussprache/Intonation/Lautstruktur“ sowie „Partnerorientierung/Dialog/Interaktionalität“ zu je 23,5 % aus. Außerdem werden in jeweils 17,6 % der Antworten „Vagheit“, „spezifische Wortbildungseigenschaften“, „spezifische Organisationsformen“, „Mehrdeutigkeit“ und „Gebrauchseigenschaften“ angeführt. Die Partikeln nehmen aus Sicht der konsultierten Experten als Wortklasse eine besondere Rolle bei der Beschäftigung mit der Spezifik der Lexik des gesprochenen Deutsch ein.



**Abbildung 4:** Verteilung zu Spezifika im Bereich der Lexik des gesprochenen Deutsch (EXPI)

#### 4.3.2 Bedarf an einem Wörterbuch des gesprochenen Deutsch

Der überwiegende Teil der Befragten äußerte, ein WB des gesprochenen Deutsch im alltäglichen (Berufs-)Leben zu benötigen, aber kein spezifisches WB der gesprochenen Sprache für das Deutsche zu kennen. Wenn die Befragten angaben, ein entsprechendes WB zu kennen, dann wurden als Beispiele hauptsächlich Aussprachewörterbücher (z.B. Duden 6 zu 9 % oder das Deutsche Aus-

sprachewörterbuch zu 4 %), allgemeine Bedeutungswörterbücher (z.B. Duden zu 7 %, DWDS zu 4 % oder Wahrig zu 3 % etc.) oder auch Langenscheidt<sup>24</sup> zu 3 % genannt.

Die Befragten des EXPIs äußerten sich bezüglich einer ihnen bekannten Ressource ähnlich, denn rund drei Viertel (76,5 %) gaben klar an, keine solche Ressource zu kennen. Ein Viertel der Befragten (24,5 %) merkt an, für das Dänische (vgl. auch die Anmerkung in Abschnitt 2.1) und für das Spanische einschlägige Ressourcen zu kennen.<sup>25</sup>

Die Ergebnisse beider Befragungen bestätigen unsere oben genannten Annahmen, dass zwar Informations- und Nachschlagebedarf besteht, dass aber dafür kein adäquates WB vorliegt (vgl. dazu Annahmen (iii) und (iv) in Abschnitt 2.1).

#### 4.3.3 Nachschlagehandlung

Bezüglich der Frage: *„In welchen Situationen würden Sie Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch nachschlagen?“* zeigen die Ergebnisse der OU (vgl. Abb. 5) gleichermaßen Situationen der Sprachproduktion wie die der Rezeption auf (es geht um Stichwörter wie: „überprüfen“, „suchen“, „entschlüsseln“). Das *„Überprüfen von Angemessenheit“* bezüglich Stil und Register etc. steht mit über 70 % (72,4 %) an erster Stelle und bleibt auch bei einer differenzierten Betrachtung zwischen L1- und L2-Probanden an erster Stelle. Das *„Entschlüsseln von interaktionsspezifischer Bedeutung / Funktion im Kontext“* sowie das *„Entschlüsseln von Bedeutung“* (im Allgemeinen) werden von den Probanden mit zwischen 60 % und 70 % am zweithöchsten eingestuft. Das *„Suchen nach sinnverwandten Ausdrücken“* und das *„Überprüfen von Information zur korrekten Verwendung“* liegen bei 58,6 % bzw. 57,1 %. Das *„Überprüfen von Information zur Aussprache“* wird weit weniger – nur von etwas mehr als einem Viertel der Befragten – nach Selbstauskunft angeführt (27,9 %). Bei dieser Frage der OU hatten die Probanden die Möglichkeit, in einem Freitextfeld noch weitere Antwortmöglichkeiten zu nennen. Als häufigste Antwort im Freitextfeld wird außerdem noch *„Forschung“* zu 33,3 %, gefolgt von 16,7 % *„Lehr-Lern-Situationen“* und 11,1 % *„Produktion“*

<sup>24</sup> Hier wurde von den Probanden keine weitere Information zum Werk angegeben, vermutlich bezieht sich die Antwort „Langenscheidt“ aber auf das Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, das vom Langenscheidt-Verlag herausgegeben wird.

<sup>25</sup> Für das Dänische wurde z.B. das „Ordbog over Dansk Talesprog“ (eine Ressource zu Interjektionen im gesprochenen Dänisch) und für das Spanische Nachschlagewerke zur Umgangssprache („español coloquial“) oder zur Gegenwartssprache („español actual“) genannt.

genannt. Unter den Probanden, die in Bezug auf die Nachschlagehandlung „*Forschung*“ angeben, befinden sich größtenteils Sprachwissenschaftler (siehe zur Einordnung dieser Personengruppe Tab. 2). Für diese „Fachspezialisten“ spielt natürlich der Aspekt „*Forschung*“ im Berufsalltag eine große Rolle, was die Häufigkeit dieser Antwort im Vergleich zu den anderen erklärt.



**Abbildung 5:** Verteilung auf Nachschlagesituationen von Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch (OU)

Die Antworten der Experten im EXPI verteilen sich mit 47,1 % auf „*Rezeption*“, mit 35,3 % auf „*Produktion*“ und mit 29,4 % auf „*Lehr-Lern-Situationen*“. Der Aspekt „*Forschung*“, der in der OU von den Probanden im Freitext genannt wird, ist für die Experten gleichermaßen relevant.

#### 4.3.4 Sprechsituation

Auf die Frage: „*In welchen Sprechsituationen wird man besonders stark mit lexikalischen Eigenschaften der gesprochenen Sprache konfrontiert?*“ wurde in der OU der höchste Grad an Wichtigkeit den lockeren, privaten face-to-face-Interaktionen sowie den Interaktionen in Bildungseinrichtungen und dem beruflichen und halb-öffentlichen Kontext beigemessen.

Bei den Experten werden vor allem Alltagsgespräche (41,2 %) und private Interaktionen mit Freunden und in der Familie (35,3 %) genannt. Bei letzterem wird von den Experten besonders ein nächsprachlicher Kontext genannt, der

dafür verantwortlich sein kann, dass die Gesprächsteilnehmer in solchen Situationen besonders häufig mit lexikalischen Eigenschaften des gesprochenen Deutsch konfrontiert werden. In face-to-face-Interaktionen (in 23,5 % der Antworten) sei dies ebenfalls aus Sicht der Experten der Fall. Anzumerken ist, dass die Experten in 23,5 % der Antworten die Einschätzung teilen, dass letztlich in allen Sprechsituationen mit sprachlichen Besonderheiten zu rechnen sei.

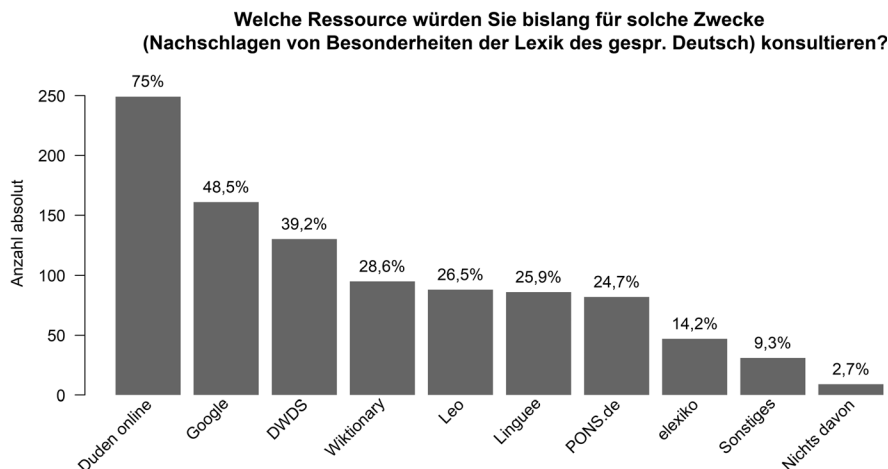
#### 4.3.5 Bislang konsultierte Ressourcen

Die Datenauswertung der Antworten auf die Frage der OU *„Welches Wörterbuch oder welche Ressource würden Sie bislang für solche Zwecke konsultieren?“* erlaubt zu den Mehrfachnennungen u.a. folgende Interpretation (vgl. Abb. 6): (i) Während das Duden-online WB (75 %) mit Abstand die meistkonsultierte einsprachige Ressource ist, die für die Konsultation gesprochensprachlicher Besonderheiten bislang herangezogen wird, (ii) verteilt sich die Benutzung von zweisprachigen Ressourcen einheitlich zu ca. einem Viertel der Befragten auf mehrere Werke (Leo, Linguee, Pons)<sup>26</sup>. (iii) Fast die Hälfte aller Befragten nennen auch Google als Ressource zum Nachschlagen von Besonderheiten der Lexik des gesprochenen Deutsch. Dieses Ergebnis steht in direkter Verbindung mit der Tendenz, Suchmaschinen für Konsultationen heranzuziehen (vgl. Wolfer/Müller-Spitzer 2016). (iv) 39,2 % der Teilnehmer geben an, das DWDS (= Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache) zu nutzen.<sup>27</sup>

---

**26** Die Tatsache, dass auch Probanden aus L2-Lernerkontexten befragt wurden, erklärt die Nutzung von zweisprachigen WB wie Leo (26,5 %), Linguee (25,9 %) und Pons (24,7 %) für die Recherche nach gesprochensprachlichen Merkmalen.

**27** Diesbezüglich kann vermerkt werden, dass in Befragungen in DaF-Kontexten das DWDS als weniger häufig genutzte Ressource genannt wird, da wahrscheinlich für eine optimale Nutzung höhere Deutschkenntnisse und auch lexikografische Fachkenntnisse vorhanden sein müssen (vgl. u.a. Meliss 2015: 415).



**Abbildung 6:** Verteilung auf die bislang konsultierten Ressourcen (OU)

Insgesamt stehen die besagten Ergebnisse direkt mit den Antworten zur Frage nach der allgemeinen Nutzung von freien Onlinediensten (siehe Abschnitt 4.2.4) in Verbindung. Auffällig ist, dass die Werte für die Konsultation von gesprochensprachlichen Besonderheiten in den meisten hier aufgeführten WB geringfügig unter denen, die für andere Nachschlagehandlungen konsultiert werden, liegen. Dafür verzeichnet die Recherche über Google und die Wikipedia sowie im DWDS in Bezug auf die Besonderheiten der gesprochenen Lexik etwas höhere Zahlen. Es ist zu vermuten, dass die meisten WB eher unbefriedigende Lösungen anbieten und daher Alternativen gesucht werden, die z. B. in Verbindung mit Korpusbelegen stehen.

In ebenfalls direkter Verbindung stehen die Antworten auf die Frage der OU: „Haben Sie schon einmal mit FOLK gearbeitet?“. Nur 4,8 % der Befragten bekunden, dass sie „häufig“ mit FOLK arbeiten. Im Gegensatz dazu geben 68,77 % an, „nie“, 11,11 % „selten“ und 12,31 % nur „gelegentlich“ mit FOLK zu arbeiten. Es zeigt sich aus den Daten, dass das Forschungs- und Lehrkorpus in den von uns durch die OU konsultierten Kreisen entweder kaum bekannt ist oder für die Beschäftigung mit der gesprochenen Sprache nicht spezifisch herangezogen wird.

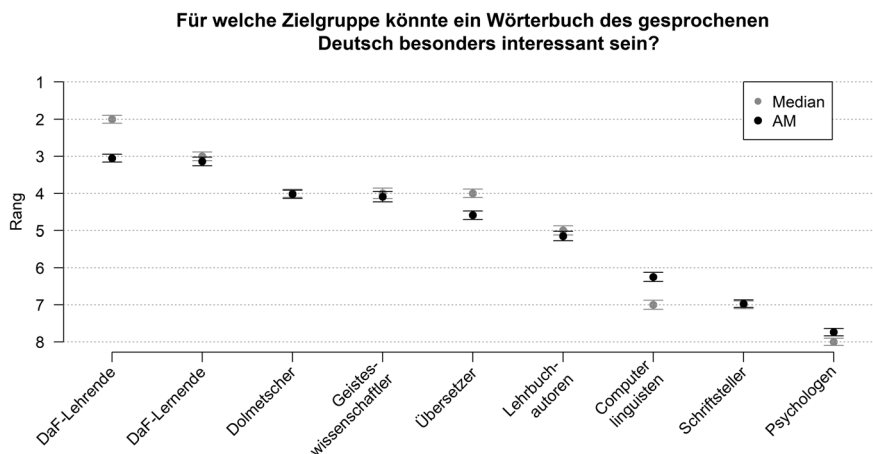
Die Experten wiederum ziehen bislang besonders Korpora (DeReKo, FOLK) über Korpusanalysetools (COSMAS II, DGD) als Ressource zum Nachschlagen bzw. Recherchieren von gesprochensprachlichen Besonderheiten heran (35,3 %). Als Wörterbuchressource wird Duden (online bzw. das Universal- und das Bedeutungswörterbuch) – laut Aussagen der Befragten – als nächsthäufige Ressource mit 29,4 % konsultiert, gefolgt von der Nutzung des DWDS zu 17,6 %. Das Internet (allgemein als Recherchetool bzw. über Google) wird ebenfalls zu 17,6 % für das Recherchieren von lexikalischen Besonderheiten des Gesprochenen herangezogen.

## 4.4 Themenblock 4: Erwartung an eine Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch

Im Themenblock 4 wurden die Probanden zu ihren Erwartungen konkret in Bezug auf eine lexikografische Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch befragt. Insbesondere die in diesem Themenblock erhobenen Ergebnisse sind für die lexikografische Umsetzung im LeGeDe-Projekt in speziellem Maße relevant. In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse beider Befragungen zu den folgenden Aspekten aufgezeigt: (i) Zielgruppe, (ii) Stichwörter und Informationsangebot, (iii) Zugriffsmöglichkeiten und Präsentationsmodalitäten und (iv) innovative Funktionalitäten. Da wir auch an dem Einfluss des persönlichen (beruflichen/fachlichen) Hintergrundes auf die individuelle Erwartungshaltung interessiert waren, werden die Ergebnisse teilweise mit ausgewählten demografischen Daten in Relation gesetzt (vgl. Müller-Spitzer 2016: 314).

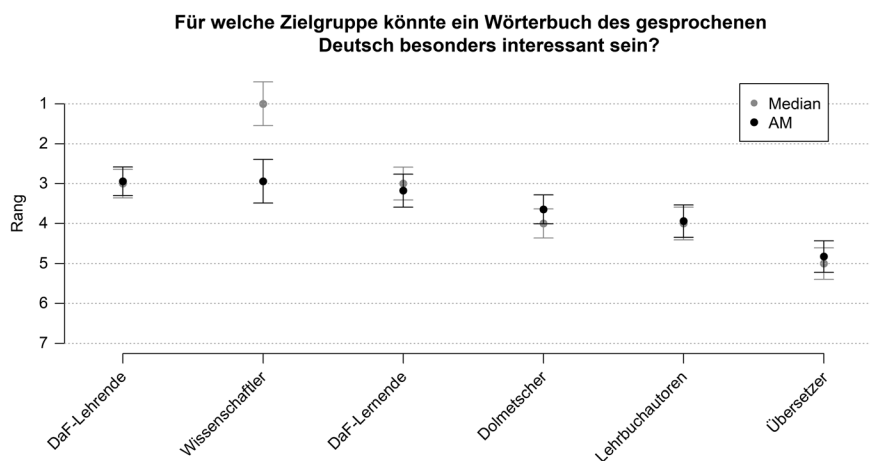
### 4.4.1 Zielgruppe

Die Antworten auf die Frage „Für welche Zielgruppe könnte ein Wörterbuch des gesprochenen Deutsch besonders interessant sein?“ zeigen bei der OU (vgl. Abb. 7), dass DaF/DaZ-Lehrer und -Lerner von allen Probanden der OU als Hauptzielgruppe einer lexikografischen Ressource des gesprochenen Deutsch gesehen werden. Dolmetscher und Übersetzer bilden die zweitwichtigste Gruppe zusammen mit den Lehrbuchautoren und Geisteswissenschaftlern.



**Abbildung 7:** Verteilung zur Frage nach der Zielgruppe (OU)

Im EXPI (vgl. Abb. 8) zeigen sich diesbezüglich gering verschobene Verhältnisse. Als Zielgruppe werden hier an erster Stelle Wissenschaftler, direkt danach aber auch die DaF/DaZ-Lehrer und -Lerner gleichermaßen angeführt. Die dritte Gruppe bilden die Dolmetscher, Übersetzer und Lehrbuchautoren. Als weitere mögliche Zielgruppen wurden in den Freitextantworten auch u.a. die folgenden genannt: interessierte Öffentlichkeit, Deutschlehrer, professionelle Sprecher, Personen im Bereich vom kreativen Sprachgebrauch sowie Berater bzw. Gutachter.



**Abbildung 8:** Verteilung zur Frage nach der Zielgruppe (EXPI)

#### 4.4.2 Stichwörter

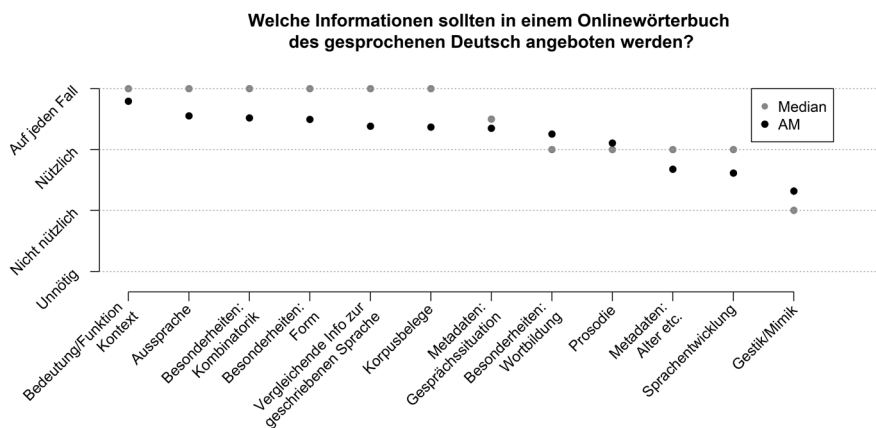
Wir knüpfen an die Ergebnisse folgender Frage der OU an: „*Welche Art von Stichwörtern würden Sie in einem WB des gesprochenen Deutsch erwarten?*“ Aus den Antworten der Probanden ergeben sich verschiedene Beobachtungen: (i) Die meisten der Befragten der OU (87,8 %) wünschen sich Stichwörter, die – im Vergleich zum Geschriebenen – eine andere Bedeutung und Funktionalität in der gesprochenen Interaktion aufweisen. (ii) Die Befragten der OU erwarten in einem WB des gesprochenen Deutsch sowohl Stichwörter, die eine formelhafte Verwendung (79,5 %) besitzen, als auch Stichwörter mit einem besonderen Kombinationspotenzial (z.B. Verbindungen/Muster, spezifische Einheiten o.Ä.; 74,6 %). (iii) Stichwörter, die ausschließlich gesprochen (77,7 %) und solche, die besonders häufig in der gesprochenen Interaktion vorkommen (71,6 %), werden ebenfalls von den Befragten der OU erwünscht. (iv) Etwas mehr als die Hälfte der OU-Teilnehmer erwarten auch lexikalische Einheiten, die sich durch formal-phonetische Kontraktion kennzeichnen lassen (57,5 %). Ein Blick in Antworten der

Befragten zu „Sonstiges“ zeigt, dass außerdem u.a. auch Stichwörter gewünscht werden, die ein unterschiedliches Spektrum an sprachlicher Variation aufweisen.

Laut der Einschätzung der Experten stehen auf der Wunschliste von möglichen Stichwörtern lexikalische Einheiten, die in der gesprochenen Sprache ein anderes Kombinationspotenzial als in der geschriebenen Sprache aufweisen, an oberster Stelle (94,1 %). Dies beinhaltet – laut Äußerungen der befragten Experten – Konstruktionen, lexikalische Ausdrücke, syntagmatische Kombinationen, Formeln, Chunks etc. und auch Mehrwortlemmata. Auch lexikalische Einheiten mit Bedeutungs- bzw. Funktionsunterschieden wurden von den Experten als wichtige Stichwörter aufgezählt.

#### 4.4.3 Informationsangebot

Folgende Ergebnisse resultieren aus den Antworten unserer OU auf folgende Frage: „Welche Informationen sollten, Ihrer Meinung nach, in einem Wörterbuch des gesprochenen Deutsch angeboten werden?“. Aus den fünf verschiedenen Antwortoptionen von „auf jeden Fall“ (1), „nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“ (2), „nicht nützlich, jedoch trotzdem wünschenswert“ (3), „unnötig“ (4) bis hin zu „ich weiß nicht“ (5) können die Optionen 1–4 in Bezug auf das Informationsangebot in der Abbildung 9 dargestellt werden.<sup>28</sup>



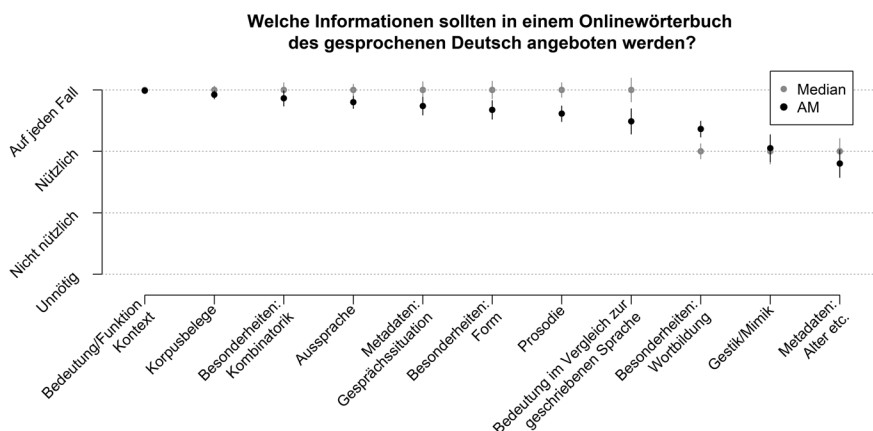
**Abbildung 9:** Verteilung zu Erwartungen zum Informationsangebot (OU)

<sup>28</sup> Zur besseren Lesbarkeit wurden die Antwortoptionen (1–4) in der Abbildung 9 und in folgenden Abbildungen gleicher Art leicht verkürzt.



Die Ergebnisse der OU – hier visualisiert durch den Median und den Mittelwert – zeigen, dass ein breites Spektrum an Informationen, nämlich zur Aussprache, Bedeutung/Funktion im Kontext, formale Besonderheiten und Besonderheiten in der Kombinatorik und in der Wortbildung zusammen mit dem Angebot an Korpusbelegen, Metadaten zur Gesprächssituation und vergleichender Information (geschrieben vs. gesprochen) von den Befragten mit den Antworten „auf jeden Fall“ bzw. „nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“ gleichermaßen bewertet wurde. Auffällig ist weiterhin, dass die Befragten der OU zum Thema Informationsangebot zusätzlich unter „Sonstiges“ auch Information zu Häufigkeit und zu Stil, Register und diatopischer Verteilung genannt haben. Die Auswertung der Antworten muss in Verbindung mit denen aus der Frage nach möglichen Stichwörtern betrachtet werden (vgl. 4.4.2).

Wenn man die Ergebnisse des EXPi zum Vergleich heranzieht, dann wird deutlich, dass die Informationen zu Aussprache, Bedeutung im Kontext, Besonderheiten in der Form, Besonderheiten in der Kombinatorik, Angebot von Korpusbelegen, Metadaten zur Gesprächssituation und Prosodie gleichermaßen hoch mit „auf jeden Fall“ bewertet wurden (vgl. Abb. 10). Die Experten haben sich außerdem (unter „Sonstiges“) – ähnlich wie auch die Befragten der OU – u.a. Information zur sprachlichen Variation gewünscht.



**Abbildung 10:** Verteilung zu Erwartungen zum Informationsangebot (EXPi)

Der Vergleich beider Umfragen lässt folgende Aussagen zu: Gemeinsamkeiten bestehen in den folgenden Punkten: (i) Die meisten Informationen werden von allen Befragten ohne größere Unterschiede zwischen „auf jeden Fall“ notwendig und „nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“ eingestuft. (ii) Eine Ausnahme bilden die Informationen zu Metadaten Alter, Sprachentwicklung und Gestik/

Mimik, die als *„nicht nützlich, jedoch trotzdem wünschenswert“* eingestuft wurden. Unterschiede zwischen beiden Umfragen liegen hauptsächlich bei dem Informationsangebot zur Prosodie (für die Experten *„auf jeden Fall“*, für die Probanden der OU *„nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“*). Diese Divergenz lässt sich mit einem höheren Grad an spezifischem gesprächslinguistischem Fachwissen der befragten Personen aus dem EXPI erklären.

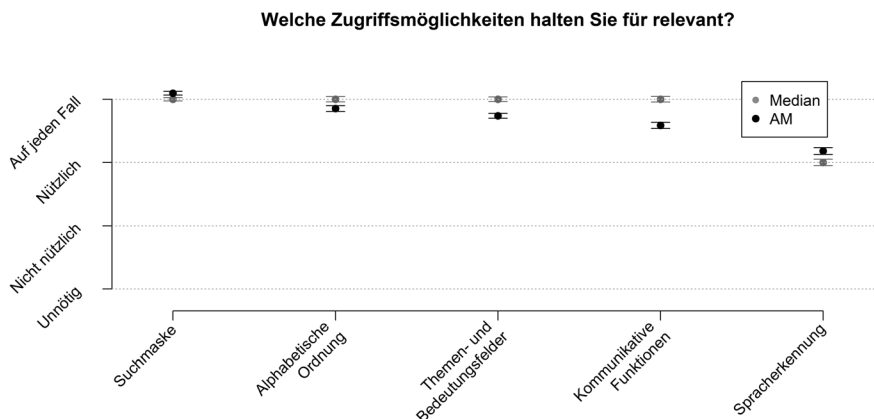
Aus diesen Aussagen und dem Vorbehalt, dass das Antwortformat den Probanden die Möglichkeit gab, alle Items als wichtig zu bewerten, lässt sich schließen, dass den Probanden entweder alle Aspekte sehr wichtig waren oder sie keine der genannten Aspekte deutlich gegeneinander abgrenzen konnten.<sup>29</sup> Daraus ergibt sich für die lexikografische Umsetzung die Herausforderung, aus dem breiten Spektrum von Möglichkeiten die relevantesten für die LeGeDe-Ressource zu identifizieren.

#### 4.4.4 Zugriffsmöglichkeiten

Die Frage *„Welche Zugriffsmöglichkeiten halten Sie für relevant?“* der OU wurde relativ einstimmig beantwortet (vgl. Abb. 11). Alle Probanden der OU halten eine alphabetische Anordnung, einen Zugriff über eine Suchmaske (erweiterte Suche), einen Zugriff über kommunikative Funktionen und über Themen- und Bedeutungsfelder für besonders relevant (die Antworten bewegen sich zwischen *„auf jeden Fall“* und *„nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“*). Aber auch eine innovative Zugriffsmöglichkeit über „Spracherkennung“ wurde als *„nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“* angesehen. Die Antworten der Probanden aus dem EXPI zielen in dieselbe Richtung.

---

<sup>29</sup> Ein möglicher weiterer Erklärungsansatz könnte sein, dass die Probanden nach dem Prinzip der sozialen Erwünschtheit (vgl. z.B. Reinecke 1991) alle Items als wichtig eingestuft haben.



**Abbildung 11:** Verteilung zu relevanten Zugriffsmöglichkeiten (OU)

Die Daten der OU zu den gewünschten Zugriffsmöglichkeiten wurden von uns mit verschiedenen soziodemografischen Daten (Alter und beruflicher Hintergrund) in Verbindung gesetzt, da wir der Frage nachgehen wollten, ob sich jüngere Probanden und Fachspezialisten „extravagantere“ Zugriffsmöglichkeiten wünschen würden.

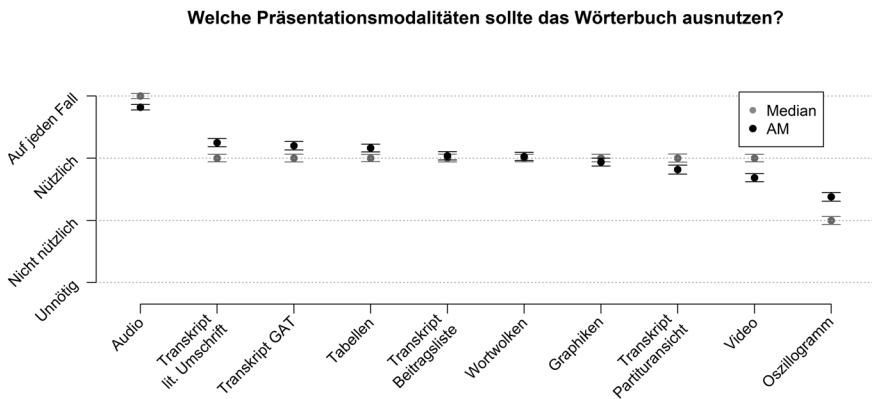
Wenn man nach Alter differenziert, fällt auf, dass nur die Gruppe der Probanden im Alter zwischen 50-60 Jahren den Wunsch geäußert hat, „auf jeden Fall“ eine Zugriffsmöglichkeit über kommunikative Funktionen nutzen zu wollen. Diese Altersgruppe stimmt teilweise überein mit der Gruppe der DaF-DaZ-Lehrer und der der Deutschlehrer. Diese Altersgruppe zusammen mit den jüngeren Altersgruppen (20–30, 30-40 Jahre) wünschen sich ebenfalls „auf jeden Fall“ einen Zugang über Themen- und Bedeutungsfelder. Wenn man diese Daten noch mit dem beruflichen Hintergrund abgleicht, dann fällt auf, dass diese Art von Zugriff von Lernern, Lehrern und Studierenden gleichermaßen als relevant eingestuft wird. Die Vermutung liegt nahe, dass sowohl Zugriffsmöglichkeiten über die kommunikative Funktion als auch über eine thematische Anordnung in Verbindung stehen zu eher anwendungsorientierten Interessen und daher besonders Lehrer und Lerner hierfür plädiert haben.

#### 4.4.5 Präsentationsmodalitäten und Innovative Funktionalitäten

Auf die Frage, „welche Präsentationsmodalitäten die neue Ressource ausnutzen sollte“, wurde von den Probanden der OU die Option „Audio“ mit „auf jeden Fall“ bewertet. Auch die Befragten des EXPIs haben bei dieser Frage „Audio“ als

wichtigste Präsentationsmodalität vor „Transkripten“ und „Videos“ genannt. Wir schließen daraus, dass die Einbindung insbesondere von Audiomaterial ein äußerst wünschenswertes Angebot für die LeGeDe-Ressource – unabhängig von der Zielgruppe – sein sollte.

Die Information zu folgenden Modalitäten wurde von den Teilnehmern der OU als *„nützlich, jedoch nicht zwingend erforderlich“* angesehen: Grafiken, Tabellen, Transkripte, Video und Wortwolken. Oszillogramme wurden von den Befragten als *„nicht nützlich, jedoch trotzdem wünschenswert“* eingestuft (vgl. Abb. 12). Wegen der sehr fachspezifisch formulierten Antwortoptionen muss bei der Interpretation allerdings bedacht werden, dass die vorgegebenen Termini nicht allen Probanden gleichermaßen bekannt waren.



**Abbildung 12:** Verteilung zu Präsentationsmodalitäten (OU)

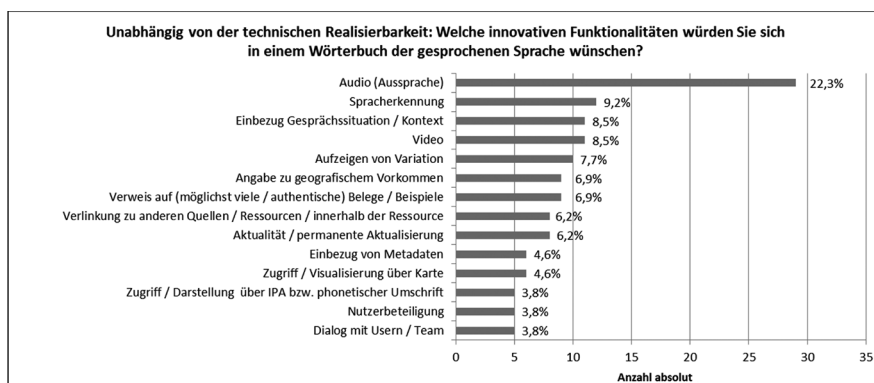
Bezüglich weiterer Wünsche nach innovativen Funktionalitäten<sup>30</sup> haben unsere Auswertungen der OU ergeben, dass neben den schon erwähnten Möglichkeiten auch u.a. folgende erwünscht sind: „Spracherkennung“ (9,2 %), „Aktualität“ (6,2 %), „Dialog mit Nutzern/Team“ (3,8 %), „Nutzerbeteiligung“ (3,8 %), „Zugriff über IPA“ (3,8 %) etc. (vgl. Abb. 13). Zu den innovativen Möglichkeiten haben die Experten ähnliche Wünsche wie die Probanden der OU. Der Einsatz von audiovisuellen Funktionalitäten<sup>31</sup> („Video“ 41,2 % und „Audio“ 35,3 %) wird von den Experten am häufigsten genannt. „Spracherkennung“ (17,6 %) und der Einbezug

<sup>30</sup> Vgl. zu Befragungen nach innovativen Funktionalitäten Müller-Spitzer/Kopenig (2014: 170f.)

<sup>31</sup> Audiovisuelle Funktionalitäten wurden im Fragebogen der OU bereits unter dem Aspekt „Präsentationsmodalitäten“ (vgl. Abb. 12) abgefragt. Die Tatsache, dass die Probanden „Audio“ und „Video“ bezüglich der Frage zu weiteren „innovativen Funktionalitäten“ (vgl. Abb. 13) erneut

von „Gestik und Mimik“ (17,6 %) werden außerdem noch neben „Aktualität“ (11,8 %) und dem Angebot von „Transkripten“ (11,8 %) als wünschenswerte Funktionalitäten erwähnt.

Eine besondere technische Herausforderung ergibt sich in Verbindung mit der Entwicklung z.B. von einem Tool zur Spracherkennung, das in nächsprachlichen Kontexten einen innovativen Zugriff auf die Daten der lexikografischen Ressource ermöglichen würde.



**Abbildung 13:** Innovative Funktionalitäten (OU)

Nach Wünschen bezüglich einer Art kollaborativen Mitarbeit bzw. danach, Einträge im WB bewerten, kommentieren oder bearbeiten zu können, wurde sowohl im EXPI als auch in der OU außerdem explizit gefragt (EXPI: „*Fänden Sie es nützlich, eine Art von kollaborativer Mitarbeit für eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch anzubieten?*“; OU: „*Ist Ihnen die Möglichkeit wichtig, Einträge im Wörterbuch bewerten, kommentieren oder bearbeiten zu können?*“). Die Ergebnisse der beiden Umfragen sind sehr unterschiedlich: Während 100 % der Befragten des EXPIs eine kollaborative Mitarbeit als nützlich empfinden („*Auf jeden Fall*“: 64,7 %; „*Eher ja*“: 35,3 %), ist dies der Mehrheit der Teilnehmer der OU nicht wichtig („*Eher nicht*“: 45,7 %; „*Nein, auf keinen Fall*“: 10,2 %). Das Thema Nutzerbeteiligung in Bezug auf WB ist ein relativ junges Forschungsgebiet und kann in WB auf unterschiedliche Arten (direkte, indirekte und begleitende Beteiligung) erfolgen (vgl. Abel/Meyer 2016). Aus unserer eher allgemeinen Frage nach Nützlichkeit von Nutzerbeteiligung lässt sich, wie oben schon erwähnt, ein

nennen, könnte dahingehend interpretiert werden, dass die Teilnehmer diesen Aspekten verstärkt Gewicht verleihen wollten.

heterogenes Bild aus beiden Umfragen ableiten. Formen von indirekter oder begleitender Nutzerbeteiligung wären für die geplante Ressource gut denkbar, z.B. über verschiedene Möglichkeiten, mit dem Team in Dialog zu treten.

## 5 Diskussion und Ausblick

Abschließend werden die Ergebnisse der Befragungen zusammengefasst und mit einigen Herausforderungen zur Erstellung der LeGeDe-Ressource verknüpft. Im Ausblick skizzieren wir einige konzeptionelle lexikografische Überlegungen, in die ausgewählte Ergebnisse der Befragungen eingeflossen sind.

(i) Zielgruppe und Benutzungssituation: Die Frage nach der anvisierten Zielgruppe der geplanten LeGeDe-Ressource und nach möglichen Benutzungssituationen spielt eine fundamentale Rolle für die Art und Weise der lexikografischen Umsetzung (vgl. Abschnitt 4.4.1). Neben der primären Aufgabe, die ‚gesprochene Lexik der mündlichen Interaktion‘ bzw. Ausschnitte davon angemessen zu inventarisieren und zu beschreiben, und somit zunächst einem wissenschaftlich interessierten Publikum zugänglich zu machen, zeigen die Ergebnisse der Befragungen, dass auch Benutzer in Lernersituationen – v.a. in Produktionssituationen – von einer Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch profitieren wollen bzw. könnten (vgl. Abschnitte 4.2.2 und 4.3.3). So könnten u.a. ausgehend von den Daten, die die LeGeDe-Ressource bereitstellen möchte, aus anwendungsorientierter Perspektive heraus Lehrmaterialien zur konkreten Behandlung spezifischer ‚Lexik in der mündlichen Interaktion‘ für die Nutzung im DaF, DaZ und/oder DaM-Unterricht entstehen, wie sie u.a. von Sieberg (2013: 12) gefordert werden (vgl. hierzu auch Abschnitt 2.1).

(ii) Gegenstandsbereich und Informationsangebot: Aus den Umfragen hat sich klar ergeben, dass neben den Einwortlemmata, die besonders typisch und distinktiv für die gesprochene Sprache und die mündliche Interaktion sind (besondere Wortklassen etc.), vor allem Mehrwortlemmata und jegliche Art von festeren Verwendungsmustern (Chunks, musterhafte Verbindungen etc.), die ein besonderes bzw. anderes Kombinationspotenzial und spezifische Funktionalitäten aufweisen, als Stichwörter der Ressource gewünscht werden (vgl. Abschnitt 4.4.2). Diese Ergebnisse fließen in die Überlegungen zur Entwicklung der Makrostruktur der LeGeDe-Ressource ein und nehmen u.a. Einfluss auf die Stichwortansetzung. Neben den eher klassischen Wörterbuchangaben wünschen sich alle Befragten auf alle Fälle Informationen zu Aussprache, Bedeutung/Funktion im Kontext, formalen Besonderheiten, Besonderheiten in der Kombinatorik, Korpusbelege und vergleichende Informationen (vgl. Abschnitt 4.4.3). Für das Projekt ergibt sich an dieser Stelle die Herausforderung, neuartige Angabeklassen zu

entwickeln, die den interaktionalen Besonderheiten gerecht werden. Metadaten zur Gesprächssituation, Prosodie und Information zu sprachlicher Variation werden ebenfalls für nützlich gehalten und sollen – soweit es technisch umsetzbar ist, in die Entwicklung der geplanten Ressource einfließen.

(iii) Zugriffsstrukturen: In den Umfragen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass v.a. ein onomasiologisch-thematisch organisierter und/oder funktionsgesteuerter Zugriff auf die geplante Ressource sehr wünschenswert sei (vgl. Abschnitt 4.4.4). Für die Lernerperspektive bedeutet dies z.B. die Möglichkeit, geeignete sprachliche Mittel für eine bestimmte kommunikative Absicht zu konsultieren. Die Entwicklung entsprechender Zugriffsstrukturen für sprachliche Produktionszwecke wäre daher von Interesse und wird für die Konzeption der LeGeDe-Ressource als Desiderat aufgenommen.

(iv) Präsentationsmodalitäten und innovative Funktionalitäten: Neben Audio, Grafiken und Video sind auch verschiedene Arten von Transkripten erwünscht. Visualisierungen von automatisch generierten Daten in Wortwolken und Tabellen ebenso. Ein besonders innovatives Feature wäre eine Zugriffsmöglichkeit über Spracherkennung, was ebenfalls in den Umfragen angeregt wurde (vgl. Abschnitte 4.4.5). Auch andere Benutzerstudien konnten nachweisen, „dass es lohnend ist, innovative Features in Internetwörterbücher zu integrieren“ (Müller-Spitzer 2016: 323). Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass die bisherige Wörterbuchdidaktik erweitert werden müsste, um den Benutzern innovative Features näher zu bringen (vgl. Trap-Jensen 2010: 1142). Für die LeGeDe-Ressource wird u.a. ein ausgewogenes Verhältnis von technischer Umsetzbarkeit und Nutzen relevant sein (vgl. hierzu Abschnitt 4.4.5).

Für die lexikografische Umsetzung der zukünftigen LeGeDe-Ressource sind verschiedene Angaben auf der Mikrostrukturebene geplant: solche mit redaktionell bearbeiteter Information und solche mit einem automatisch generierten, aber gleichzeitig redaktionell kommentierten Informationsangebot. Dieses Angebot soll u.a. aus Informationen zur Kombinatorik (Kollokationen und Kookkurrenzen), Form (Formeninventar) und den Metadaten (Interaktionstypen etc.) bestehen (siehe Ergebnisse der Umfrage zum Informationsangebot; vgl. Abschnitt 4.4.2). Diese Informationen könnten durch verschiedene innovative Visualisierungsmöglichkeiten unterschiedlicher einzelsprachlicher Daten, aber auch durch Daten im Vergleich (z.B. FOLK ↔ DEREKo, bedeutungsähnliche lexikalische Einheiten etc.) angeboten werden (siehe Fragen zu den Präsentationsmodalitäten; vgl. Abschnitt 4.4.3).

In einem redaktionell bearbeiteten Teil der lexikografischen Mikrostruktur werden die ausführlichen, händisch analysierten Ergebnisse zu den einzelnen Lesarten und Verwendungsmustern dargeboten. Die Angaben sollen neben den klassischen Informationen zu Form und Bedeutung in besonderem Maße Informa-

tion zu unterschiedlichen interaktionstypischen Parametern (Funktion, sequenzieller Kontext, Metadaten etc.) umfassen und erfordern in Summe die Entwicklung von neuartigen Angabeklassen. Daneben sind einzellesartspezifische lexikografische Kommentare und Hinweise vorgesehen. Eine Anreicherung der Informationen mit multimedialen Daten aus FOLK (Ton, Bild, Transkripte etc.) soll ein weiterer Bestandteil des Informationsangebotes sein, was auch den Erwartungen der Befragten aus beiden Umfragen entspricht (vgl. Abschnitt 4.4.4).

## Literatur

- Abel, Andrea & Christian M. Meyer. 2016. Nutzerbeteiligung. In Annette Klosa & Carolin Müller-Spitzer (Hg.), 2016. *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin & New York: de Gruyter, 249–290.
- Bergenholtz, Henning & Mia Johnson. 2005. Log Files as a Tool for Improving Internet Dictionaries. *Hermes* 34/2005. 117–141.
- Bergenholtz, Henning & Mia Johnsen. 2013. User research in the field of electronic dictionaries: Methods, first results, proposals. In Rufus H. Gouws, Ulrich Heid, Wolfgang Schweickard & Herbert Ernst Wiegand (Hg.), *Dictionaries. An International Encyclopedia of Lexicography. Supplementary volume: Recent developments with focus on electronic and computational lexicography* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.4), 556–568. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Boone, Harry N. Jr. & Deborah A. Boone. 2012. Analyzing Likert Data. *Journal of Extension* 50(2). o. S.
- Deppermann, Arnulf. 2007. *Grammatik und Semantik aus gesprächsanalytischer Sicht* (Linguistik – Impulse & Tendenzen 14). Berlin & New York: de Gruyter.
- Deppermann, Arnulf, Helmuth Feilke & Angelika Linke (Hg.). 2016. *Sprachliche und kommunikative Praktiken* (Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2015). Berlin & New York: de Gruyter.
- Deppermann, Arnulf, Nadine Proske & Arne Zeschel (Hg.). 2017. *Verben im interaktiven Kontext. Bewegungsverben und mentale Verben im gesprochenen Deutsch*. Tübingen: Narr.
- Domínguez Vázquez, María J., Fabio Mollica & Martina Nied Curcio. 2014. Simplexverben im Italienischen und Spanischen vs. Präfix- und Partikelverben im Deutschen: Eine Untersuchung zum Gebrauch von Online-Wörterbüchern bei der Übersetzung. In María J. Domínguez Vázquez, Fabio Mollica & Martina Nied Curcio (Hg.), *Zweisprachige Lexikographie zwischen Translation und Didaktik* (Lexicographica: Series Maior 147), 179–220. Berlin & New York: de Gruyter.
- Fiehler, Reinhard. 2016. Gesprochene Sprache. In Angelika Wöllstein (Hg.), *Duden – Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, 1181–1260. Berlin: Dudenverlag.
- Flinz, Carolina. 2014. Wörterbuchbenutzung: Ergebnisse einer Umfrage bei italienischen DaF-Lernern. In Andrea Abel, Chiara Vettori & Natascia Ralli (Hg.), *Proceedings of the XVI EURALEX International Congress: The User in Focus. 15-19 July 2014*. Bolzano/Bolzano, Italy. 213–224. Bolzano/Bozen: EURAC research. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-2014/>, 19.12.2017).
- FOLK. Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (Release 2.8 vom 06.04.2017). (URL: <http://agd.ids-mannheim.de/folk.shtml>, 19.12.2017).



- Handwerker, Brigitte, Rainer Bäuerle & Bernd Sieberg (Hg.). 2016. *Gesprochene Fremdsprache Deutsch* (Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 32). Baltmannsweiler: Schneider.
- Hansen, Carsten & Martin H. Hansen. 2012. A dictionary of spoken Danish. In Ruth Vatvedt Fjeld & Julie Matilde Torjusen (Hg.), *Proceedings of the 15th EURALEX International Congress*. 7–11 August 2012. Oslo, Norway. 929–935. Oslo: Department of Linguistics and Scandinavian Studies, University of Oslo. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-oslo-2012/>, 19.12.2017).
- Imo, Wolfgang. 2007. *Construction Grammar und Gesprochene-Sprache-Forschung. Konstruktionen mit zehn matrixsatzfähigen Verben im gesprochenen Deutsch* (Germanistische Linguistik 275). Tübingen: Niemeyer.
- Imo, Wolfgang. 2013. *Sprache in Interaktion. Analysemethoden und Untersuchungsfelder* (Linguistik – Impulse & Tendenzen 49). Berlin & New York: de Gruyter.
- Imo, Wolfgang & Sandro M. Moraldo (Hg.). 2015. *Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg (=Deutschdidaktik, Band 4).
- Institut für Deutsche Sprache. 2017. Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2017-I (Release vom 08.03.2017). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. (URL: <http://www1.ids-mannheim.de/direktion/kl/projekte/korpora/releases.html>, 19.12.2017).
- Klosa, Annette, Alexander Koplenig & Antje Töpel. 2011. *Benutzerwünsche und Meinungen zu einer optimierten Wörterbuchpräsentation – Ergebnisse einer Onlinebefragung zu elexiko*. (OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik 3/2011). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. (URL: <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/opal11-3.html>, 19.12.2017).
- Klosa, Annette & Carolin Müller-Spitzer (Hg.). 2016. *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin & New York: de Gruyter.
- Koplenig, Alexander & Carolin Müller-Spitzer. 2014. General issues of online dictionary use. In Carolin Müller-Spitzer (Hg.), *Using online dictionaries* (Lexicographica. Series Maior 145), 127–142. Berlin & New York: de Gruyter.
- Kupietz, Marc & Thomas Schmidt. 2015. Schriftliche und mündliche Korpora am IDS als Grundlage für die empirische Forschung. In Ludwig M. Eichinger (Hg.), *Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven*. Berlin: de Gruyter, 297–322 (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2014).
- Lew, Robert. 2015. Opportunities and limitations of user studies. In Carole Tiberius & Carolin Müller-Spitzer (Hg.), *Research into dictionary use / Wörterbuchbenutzungsforschung. 5. Arbeitsbericht des wissenschaftlichen Netzwerks „Internetlexikografie“* (OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik 2/2015), 6–16. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. (URL: <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/opal15-2.html>, 19.12.2017).
- Meliss, Meike. 2015. Was suchen und finden Lerner des Deutschen als Fremdsprache in aktuellen Wörterbüchern? Auswertung einer Umfrage und Anforderungen an eine aktuelle DaF-Lernerlexikographie. *Info DaF. Themenreihe „Wörterbücher für Deutsch als Fremdsprache – Probleme und Perspektiven“* 42(4). 401–432.
- Meliss, Meike. 2016. Gesprochene Sprache in DaF-Lernerwörterbüchern. In Brigitte Handwerker, Rainer Bäuerle & Bernd Sieberg (Hg.), *Gesprochene Fremdsprache Deutsch* (Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 32), 179–199. Baltmannsweiler: Schneider.
- Meliss, Meike & Christine Möhrs. 2017. Die Entwicklung einer lexikografischen Ressource im Rahmen des Projektes LeGeDe. *Sprachreport* 4/2017. 42–52. (URL: <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/sprachreport/pdf/sr17-4.pdf>, 19.12.2017).

- Meliss, Meike, Christine Möhrs & Maria Ribeiro Silveira (i. V.). Anforderungen und Erwartungen an eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch aus der L2-Lernerperspektive. *Lexicographica* 33(1) 2018.
- Möhrs, Christine, Meike Meliss & Dolores Batinić. 2017. LeGeDe – Towards a corpus-based lexical resource of spoken German. In Iztok Kosem, Jelena Kallas, Carole Tiberius, Simon Krek, Miloš Jakubiček & Vít Baisa (Hg.), *Electronic lexicography in the 21st century. Proceedings of eLex2017 conference*. 19–21 September 2017. Leiden, the Netherlands. 281–298. Brno: Lexical Computing CZ s.r.o. (URL: <https://elex.link/elex2017/proceedings-download/>, 19.12.2017).
- Moon, Rosamund. 1998. On Using Spoken Data in Corpus Lexicography. In Thierry Fontenelle, Philippe Hilgismann, Archibald Michiels, Andre Moulin & Siegfried Theissen (Hg.), *Proceedings of the eighth EURALEX, International Congress on Lexicography*. Liège, Belgium, 4–8 August 1998. 347–355. Liège: Université de Liège. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-1998-2/>, 19.12.2017).
- Moraldo, Sandro M. & Federica Missaglia (Hg.). 2013. *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Grundlagen – Ansätze – Praxis* (Sprache – Literatur und Geschichte 43). Heidelberg: Winter.
- Müller-Spitzer, Carolin, Alexander Koplenig & Antje Töpel. 2012. Online dictionary use: Key findings from an empirical research project. In Sylviane Granger & Magali Paquot (Hg.), *Electronic Lexicography*. 425–457. Oxford: Oxford University Press.
- Müller-Spitzer, Carolin. 2013. Contexts of dictionary use. In Iztok Kosem, Polona Gantar, Simon Krek, Margit Langemets & Maria Tuulik (Hg.), *Electronic Lexicography in the 21st Century: Thinking Outside the Paper. Proceedings of the 3rd eLex Conference*. 17–19 October 2013. Tallinn, Estonia. 1–15. Ljubljana/Tallinn: Trojina, Institute for Applied Slovene Studies/Eesti Keele Instituut. (URL: <http://eki.ee/elex2013/conf-proceedings/>, 19.12.2017).
- Müller-Spitzer, Carolin. 2014a. Methoden der Wörterbuchbenutzungsforschung. *Lexicographica* 30(1). 112–151.
- Müller-Spitzer, Carolin (Hg.). 2014b. *Using online dictionaries* (Lexicographica. Series Maior 145). Berlin & New York: de Gruyter.
- Müller-Spitzer, Carolin. 2016. Wörterbuchbenutzungsforschung. In Annette Klosa & Carolin Müller-Spitzer (Hg.), *Internetlexikografie. Ein Kompendium*, 291–342. Berlin/New York: de Gruyter.
- Müller-Spitzer, Carolin & Alexander Koplenig. 2014. Online dictionaries: expectations and demands. In Carolin Müller-Spitzer (Hg.), *Using online dictionaries* (= Lexicographica: Series Maior 145), 143–188. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Müller-Spitzer, Carolin, Sascha Wolfer & Alexander Koplenig. 2015. Observing online dictionary users: Studies using Wiktionary log files. *International Journal of Lexicography* 28(1). 1–26.
- Nied Curcio, Martina. 2014. Die Benutzung von Smartphones im Fremdspracherwerb und -unterricht. In Andrea Abel, Chiara Vettori & Natascia Ralli (Hg.), *Proceedings of the XVI EURALEX International Congress: The User in Focus*. 15–19 July 2014. Bolzano, Italy. 263–280. Bolzano/Bozen, Italy. 213–224. Bolzano/Bozen: EURAC research. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-2014/>, 19.12.2017).
- Perkuhn, Rainer, Holger Keibel & Marc Kupietz. 2012. *Korpuslinguistik* (LIBAC – Linguistik für Bachelor 3433). Paderborn: Fink.
- Perkuhn, Rainer, Heike Stadler, Cyril Belica & Marc Kupietz. 2012. *DeReWo: Korpusbasierte Grundformenliste*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

- Reeg, Ulrike, Pasquale Gallo & Sandro M. Moraldo (Hg.). 2012. *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Zur Theorie und Praxis eines Lerngegenstandes* (Interkulturelle Perspektiven in der Sprachwissenschaft und ihrer Didaktik 3). Berlin: Waxmann.
- Reinecke, Jost. 1991. Intervieweffekte und soziale Erwünschtheit: Theorie, Modell und empirische Ergebnisse. *Journal für Sozialforschung* 31(3). 293–320.
- Schmidt, Thomas. 2014 a. Gesprächskorpora und Gesprächsdatenbanken am Beispiel von FOLK und DGD. *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 15. 196–233. (URL: <http://www.gespraechsforschung-online.de/2014.html>, 19.12.2017).
- Schmidt, Thomas. 2014 b. The research and teaching corpus of spoken German – FOLK. In Nicoletta Calzolari, Khalid Choukri, Thierry Declerck, Hrafn Loftsson, Bente Maegaard, Joseph Mariani, Asuncion Moreno, Jan Odijk & Stelios Piperidis, *Proceedings of the 9th Conference on International Language Resources and Evaluation (LREC'14)*. 26–31 May 2014. Reykjavik, Iceland. 383–387. Iceland: ELRA. (URL: <http://www.lrec-conf.org/proceedings/lrec2014/index.html>, 19.12.2017).
- Schmidt, Thomas. 2016. Good practices in the compilation of FOLK, the research and teaching corpus of spoken German. In John M. Kirk & Gisle Andersen (Hg.). *Compilation, transcription, markup and annotation of spoken corpora*. [Special Issue]. *International Journal of Corpus Linguistics* 21(3). 396–418.
- Schwitalla, Johannes. 2012. *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*, 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Grundlagen der Germanistik 33). Berlin: Schmidt.
- Sieberg, Bernd. 2013. *Sprechen lehren, lernen und verstehen. Stufenübergreifendes Studien- und Übungsbuch für den DaF-Bereich*. Tübingen: Julius Groos.
- Tarp, Sven. 2009. *Lexicography in the borderland between knowledge and non-knowledge. General lexicographical theory with particular focus on learner's lexicography*. Tübingen: Niemeyer.
- Töpel, Antje. 2014. Review of research into the use of electronic dictionaries. In Carolin Müller-Spitzer (Hg.), *Using online dictionaries* (Lexicographica. Series Maior 145), 13–54. Berlin & New York: de Gruyter.
- Trap-Jensen, Lars. 2004. Spoken language in dictionaries: Does it really matter? In Geoffrey Williams & Sandra Vessier (Hg.), *Proceedings of the 11th EURALEX International Congress*. 6–10 July 2004. Lorient, France. 311–318. Lorient: Université de Bretagne Sud. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-2004/>, 19.12.2017).
- Trap-Jensen, Lars. 2010. One, two, many: Customization and user profiles in internet dictionaries. In Anne Dykstra & Tanneke Schoonheim (Hg.), *Proceedings of the XIV EURALEX International Congress*. 6–10 July 2010. Leeuwarden, the Netherlands. 1133–1143. Leeuwarden/Ljouwert: Frayske Academy, Afûk. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-leeuwarden-2010/>, 19.12.2017).
- Verdonik, Darinka & Mirjam Sepesy Maučec. 2017. A speech corpus as a source of lexical information. *International Journal of Lexicography* 30(2). 143–166.
- Welker, Herbert A. 2013. Methods in research of dictionary use. In Rufus H. Gouws, Ulrich Heid, Wolfgang Schweickard & Herbert Ernst Wiegand (Hg.), *Dictionaries. An International Encyclopedia of Lexicography. Supplementary volume: Recent developments with focus on electronic and computational lexicography* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.4), 540–547. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Wiegand, Herbert E. 1998. *Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. Berlin & New York: de Gruyter.

- Wolfer, Sascha, Alexander Koplenig, Peter Meyer & Carolin Müller-Spitzer. 2014. Dictionary users do look up frequent and socially relevant words. Two log-file analyses. In Andrea Abel, Chiara Vettori & Natascia Ralli (Hg.), *Proceedings of the XVI EURALEX International Congress: The User in Focus*. 15-19 July 2014. Bolzano/Bozen, Italy. 281–290. Bolzano/Bozen: EURAC research. (URL: <https://euralex.org/category/publications/euralex-2014/>, 19.12.2017).
- Wolfer, Sascha & Carolin Müller-Spitzer. 2016. How many people constitute a crowd and what do they do? Quantitative analyses of revisions in the English and German Wiktionary editions. *Lexikos* 26. 347–371. (URL: <http://lexikos.journals.ac.za/pub/issue/view/84>, 19.12.2017).